

**Forum Hospitalviertel  
Jahresbericht  
10/2012 bis 9/2013**





---

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

## 1 Sanierungsprojekte im Hospitalviertel

### 1.1. Öffentlicher Raum

### 1.2. Weitere Sanierungsvorhaben

## 2 Kommunikationsmaßnahmen des Forums

### 2.1. Beteiligungsprozess zur Gestaltung des öffentlichen Raums

### 2.2. Runder Tisch "Sicherheit in der City"

## 3 Ausblick

### 3.1. Ausblick und Zukunftsprojekte

## 4 Schlussbemerkung

## 5 Anhang: Pressespiegel



## Vorwort

Die politische Würdigung der Quartiere, der lokalen Akteurinnen und Akteure und des mit ihnen gegebenen sozialen Kapitals gehört längst zu den Grundlagen zeitgemäßer Stadtentwicklung - auch hier in Stuttgart. Top-down-Ansätze, also Politik von oben nach unten, sind nicht mehr zeitgemäß. Stattdessen geht es um Partnerschaftlichkeit, um Beteiligung, um gemeinsame Prozesse, um wechselseitigen Kompetenzgewinn.

Das Hospitalviertel ist ein auch über Stuttgart hinaus wahrgenommenes Beispiel für gelingende Quartiersentwicklung in einem Innenstadtbereich, der auf den ersten Blick alles andere als für Quartiersarbeit geeignet scheint.

Neben der baulichen Entwicklung im Hospitalviertel, die rasant voranschreitet, hat sich eine Quartierskultur herausgebildet, die ihresgleichen sucht. Das ist nicht selbstverständlich und liegt in hohem Maße an der Bereitschaft sehr vieler Personen und Institutionen, miteinander im Gespräch zu bleiben.

Wenn ein Neubau oder ein städtebauliches Projekt abgeschlossen ist, dann kann man davon ausgehen, dass die Bauunterhaltung wesentlich weniger Energie erfordert als der Bau. Anders bei den sozialen „Bauwerken“. Sie müssen gepflegt werden. Sie bedürfen ständig neuer Impulse. Sie suchen Tag für Tag die wechselseitige Wahrnehmung und Anerkennung.

Das gilt besonders für das Zusammenleben in einem so hoch dynamisierten Innenstadtkvartier wie dem Hospitalviertel. Die Pflege der Quartierskultur erfordert permanentes Engagement - nach innen und nach außen. Wie wohnen, leben, kommunizieren die Menschen miteinander? Welche Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs, der wechselseitigen Wahrnehmung gibt es? Welche braucht es? Welche Infrastruktur ist nötig? Wie können individuelle Sachlagen und Interessen berücksichtigt werden?

Mit diesen Fragen haben wir uns im vergangenen Jahr neben vielen anderen intensiv beschäftigt. Wir sind alles andere als damit fertig. Neben den physischen Baustellen bleibt als größte Aufgabe die der nachhaltigen Vernetzung im Quartier. Aber auch die Wahrnehmung von außen ist für uns wichtig. Das Hospitalviertel will seine Qualitäten, seine Angebote und Möglichkeiten deutlicher nach außen wirken lassen.

Wir beobachten mit Freude, dass unser Quartier zunehmend stärker auch öffentlich wahrgenommen wird. Der Neubau des Hospitalhofs und die Neugestaltung des öffentlichen Raums am Hospitalplatz geben Impulse für eine neue, lebendige Quartiersmitte. Auf dem Hospitalplatz können zukünftig Feste veranstaltet werden, er wird Raum zur Begegnung bieten und zum Verweilen einladen. Wir sind dankbar, dass die Stadt Stuttgart es möglich gemacht hat, dass dieser Platz nun verkehrsfrei werden kann. Und wir sind uns sicher, dass das Hospitalviertel in den kommenden Jahren noch an Attraktivität und damit auch an Bekanntheit gewinnen wird. Es gibt bereits viele interessante Einrichtungen im Viertel und es kommen immer wieder neue hinzu, wie z.B. die neue Kindertagesstätte eva-lino im Gebäude des CVJM in der Hohe Straße oder das Institut Français in der Schlossstraße. Damit die Bekanntheit des Viertels und der Einrichtungen mit ihren Angeboten und Veranstaltungen noch mehr gefördert wird, arbeiten wir an einer neuen Quartierswebsite [www.hospitalviertel.de](http://www.hospitalviertel.de).



---

Noch sehr viel wichtiger und zukunftsweisender könnte ein öffentlicher Ort der Begegnung und des Kontakts im Quartier sein, ein Quartierscafé zum Beispiel. Das ist noch Zukunftsmusik. Aber warum nicht weiterdenken?

Sehr dankbar sehen wir auch auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Stuttgart in den letzten beiden Jahren. In dieser Zeit hat sich viel im Hospitalviertel bewegt, nicht nur in baulicher Hinsicht sondern vor allem im sozialen Miteinander. Das Hospitalviertel wird zu einem noch lebens- und liebenswerteren Quartier in der Stuttgarter Innenstadt, in dem sich die Leute kennen und sich für ihr Viertel engagieren. Die „Runden Tische“ der Bürgerstiftung Stuttgart waren dabei ein großer Gewinn für unser Quartier.

Neben den Runden Tischen waren es die vielen einzelnen Begegnungen und Veranstaltungen, die die Lebens - und Quartierskultur bereichert haben. Ich denke an das wunderbare Abendessen im Restaurant der Jüdischen Gemeinde, an die interessante Synagogenführung durch Frau Rachel Dror und an das damit verbundene wichtige Gespräch. Ich denke an den Besuch von Joachim Barich, dem Leiter des Innenstadtreviers der Stuttgarter Polizei in unserer Vorstandssitzung. Ich denke auch an die Gelegenheiten, bei denen wir das Quartier anderen zeigen und vorstellen konnten: unserem neuen Oberbürgermeister Fritz Kuhn zum Beispiel oder den Stifterinnen und Stiftern der Bürgerstiftung Stuttgart.

Das, in summa, macht Quartiers - und Vereinsarbeit sinnvoll und auch interessant. Wir sind überzeugt, dass solche Arbeit Zukunft hat und dass ein wesentlicher Faktor sozialer Kompetenz von Städten in den Quartieren liegt.

Eberhard Schwarz, Vorsitzender Forum Hospitalviertel e.V.



## 1 Sanierungsprojekte im Hospitalviertel

Im folgenden Kapitel werden die aktuellen Sanierungsprojekte vorgestellt.

### 1.1. ÖFFENTLICHER RAUM

**Hospitalplatz:** Der zentrale und wichtigste Platz im Hospitalviertel stand in den letzten Jahren immer wieder im Mittelpunkt der Diskussionen des Städtebauausschusses und der politischen Gremien. Im Jahr 2012 wurde im Technischen Ausschuss des Gemeinderats zunächst der Planungsstand beschlossen, die Fahrspur auf dem Hospitalplatz niveaugleich zu den Gehwegen und beidseitig gesäumt von Pollern auszuführen. In einer von Baubürgermeister Matthias Hahn geleiteten Anhörung am 21. Januar 2013 wurde jedoch die Diskussion um den Platz noch einmal eröffnet, als die im Hospitalviertel ansässige Nikolauspfege sowie der Blindenverband ihre Bedenken äußerten, ob sich blinde und sehbehinderte Menschen künftig auf dem Platz zurecht finden werden. Die Stadtverwaltung bekam den Auftrag zu prüfen, ob der Hospitalplatz eventuell auch als Fußgängerzone ausgeführt werden könnte. Diese Lösung schien für alle Beteiligten die beste zu sein und wurde schließlich am 15.05.2013 vom UTA beschlossen. Diese Entscheidung der Stadt Stuttgart für den Hospitalplatz ist ein großer Gewinn für das Viertel. Das Forum Hospitalviertel vertrat bereits seit Beginn der Planungen die Position, dass der zentrale Quartiersplatz möglichst von Pkws frei zu halten ist. Wir bedanken uns herzlich beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung und allen anderen Beteiligten, dass die Einrichtung einer Fußgängerzone auf dem Hospitalplatz ermöglicht wurde.

Der Baubeginn und die Verlängerung der Fußgängerzone in der Büchsenstraße sind für das Frühjahr 2014 geplant. Die voraussichtliche Einweihung des Platzes findet im Frühsommer 2015 statt.

Auch im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde die Gestaltung des Hospitalplatzes im Sommer 2013 im Rahmen einer Veranstaltung thematisiert. Näheres dazu können Sie im Kapitel 2.2 nachlesen.

**Parkraumkonzept:** Das Parkraummanagement in den Cityquartieren, so die Informationen aus der städtischen Politik und aus den Planungsämtern, wird den nächsten Jahren umgesetzt werden. Wann das Projekt konkret im Hospitalviertel starten soll, ist noch nicht entschieden. Im kommenden Doppelhaushalt 2014/15 sollen die Gelder für die Umsetzung eingeplant werden. Das Forum Hospitalviertel begrüßt dieses Vorhaben der Stadt Stuttgart und hofft auf schnelle Umsetzung. Die Belastung für die Anwohner durch die schwierige Parksituation wird nicht nur an den Wochenenden immer gravierender und führt zu wachsendem Unmut und Beschwerden aus der Bürgerschaft.

Bisher werden die kostenlosen Parkplätze im Hospitalviertel in den Nächten vor allem von den Besuchern der Partymeile an der Theodor-Heuss-Straße und im Boschareal genutzt. Dadurch sind die Parkplätze im Quartier komplett ausgelastet, so dass Anwohner kaum eine Chance auf einen freien Parkplatz haben.

Um das Hospitalviertel vom Parksuchverkehr jetzt schon zu entlasten wurde eine Beschränkung in den Nächten entlang der Theodor-Heuss-Straße an den Einmündungen Kienestraße und Lange Straße eingeführt. Anwohner berichten, dass der Parksuchverkehr im Hospitalviertel dadurch etwas abgenommen hat. Nach Ansicht des Forums Hospitalviertel ist diese Maßnahme allerdings nur ein Baustein neben anderen zur Lösung der Verkehrsproblematik im Viertel. Mittler-

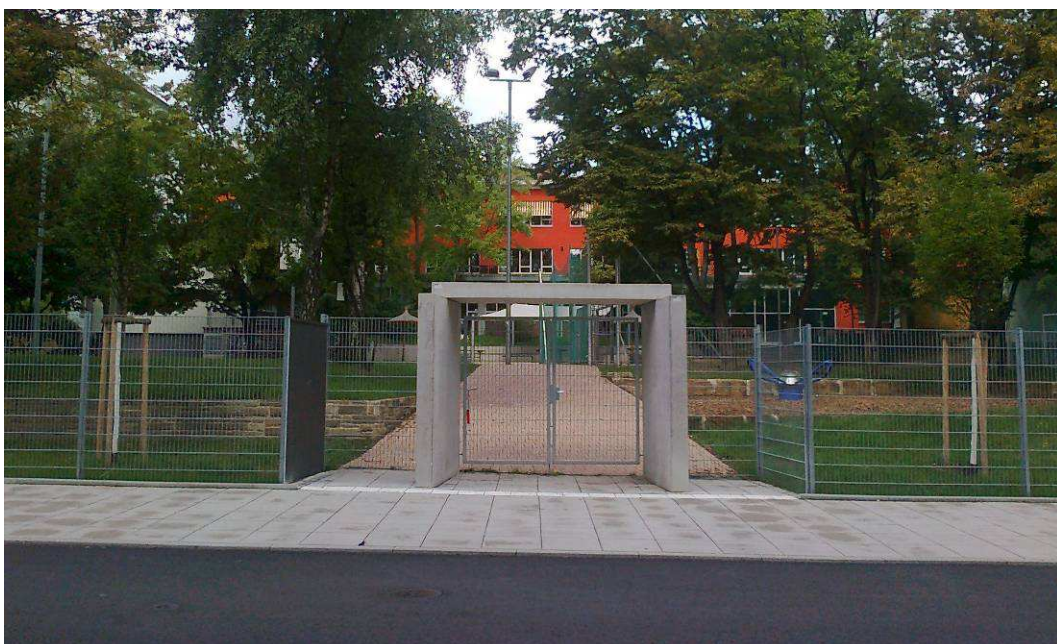


weile haben die Parkplatzsuchenden erkannt, dass es auch noch andere Wege gibt, um ins Quartier zu kommen, z.B. über die Fritz-Elsas-Straße in die Hospitalstraße. Es wird ebenfalls durch Anwohner berichtet, dass im Bereich der Büchsenstraße teilweise die Einbahnregelung missachtet wird, indem Fahrzeuge diese Straße in der Gegenrichtung befahren, um zu verhindern, aus dem Viertel hinaus geleitet zu werden.

Bei der Einführung des Parkraummanagements sollte dringend darauf geachtet werden, dass die Bewirtschaftung der Parkplätze von Donnerstag bis Sonntag und vor Feiertagen **über 22 Uhr hinaus bis in die frühen Morgenstunden** eingeführt und kontrolliert wird. In diesen Nächten entsteht aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Partymeile der größte Parkdruck im Hospitalviertel. Wir hoffen und zählen darauf, dass dieses Innenstadtquartier in seiner besonderen Lage prioritäre Berücksichtigung bei der Einführung des Parkraummanagements findet, denn das Quartier entwickelt sich zunehmend auch zu einem Wohnviertel.

**Neugestaltung Firnhaberstraße und Erweiterung der Freifläche am Jugendhaus:** Nach Fertigstellung der Erweiterung des Jugendhausgeländes wurde mit den Bauarbeiten für die Neugestaltung des öffentlichen Raums in der Firnhaberstraße begonnen. Diese Maßnahme ist inzwischen bis auf einige Restarbeiten abgeschlossen. Der Straßenraum mit den breiten Gehwegen, dem Blindenleitsystem und der Reduktion der Parkplätze wurde insgesamt optisch aufgewertet. Mittlerweile wurde allerdings auch einige Kritik von Anliegern an die Geschäftsstelle heran getragen, weil jetzt weniger Parkplätze für Anwohner und Anlieger zur Verfügung stehen.

Im Zuge des Beteiligungsprozesses hat sich auch die Arbeitsgruppe „Inklusion“ mit der neu gestalteten Firnhaberstraße beschäftigt, an deren Ende zur Fritz-Elsas-Straße hin die Nikolauspfeife ansässig ist. Leider wurden die Bordsteinkanten teilweise unter 3 cm Höhe ausgeführt. Die Begrenzung zur Fahrbahn ist damit für blinde und sehbehinderte Menschen nicht genügend wahrnehmbar. Nach Auskunft des Amtes für Stadtplanung und Stadterneuerung werden die nicht plangemäß ausgeführten Stellen noch nachgebessert.



Eingang Jugendhausgelände in der Firnhaberstraße

Quelle: Stein



## 1.2. WEITERE SANIERUNGSVORHABEN



Quelle: Stein

Das **Institut Français** wird im Oktober 2013 neue Räumlichkeiten am Berliner Platz beziehen. In dem mit Fördermitteln aus des Sanierungsetat komplett sanierten Gebäude in der Schloßstraße finden künftig Französischkurse, Bildungs- und Kulturveranstaltungen, Ausstellungen und Filmabende statt. Am 17. Oktober 2013 soll das Gebäude festlich eingeweiht werden.

Die Umbauarbeiten für die **Kindertagesstätte der Evangelischen Gesellschaft „eva-lino“** im Haus des CVJM (Gebäudeteil Hohe Straße) wurden im Herbst 2012 abgeschlossen. Konzipiert ist die Einrichtung als 4-gruppige Kita. 10 Plätze sind für Betriebe reserviert. Ab Oktober 2013 werden insgesamt 50 Kinder die Einrichtung besuchen.



Quelle: Stein



Auch der Umzug des **Bibelmuseums** in das Hospitalviertel ist ein Stück weiter gekommen: Seit 1. Januar 2013 hat die Evangelische Landeskirche Räumlichkeiten des CVJM im Gebäudeteil Büchsenstraße angemietet. Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs wurden Vorschläge für die Konzeption des neuen Museums gesammelt. Die Arbeitsgemeinschaft aus „Jochen Hunger museum and exhibition design“ und „dk Architekten“ hat den Zuschlag bekommen. Die Umbauarbeiten starten im Sommer 2014. Die Eröffnung des Museums ist im Jahr 2015 geplant.

Die Bauarbeiten am **Wohn und Geschäftsgebäude Hospitalplatz 17-19** konnten nach der Insolvenz des Generalunternehmers Mitte des Jahres 2012 erst wieder im Dezember 2012 von der Baufirma Köhler fortgesetzt werden. Mittlerweile ist das Projekt jedoch weit voran geschritten. Derzeit wird am Innenausbau gearbeitet, mit der Fertigstellung ist Ende des Jahres 2013 zu rechnen. Um Wohnungen in den Obergeschossen und Gewerbeflächen im Erdgeschoss anzumieten, können sich Interessenten an die Avila Immobilien GmbH wenden.

**Hospitalhof und Sanierung Hospitalkirche:** Mit dem Abschluss des Hospitalhofneubaus und mit der Wiedereröffnung des Veranstaltungs- und Verwaltungsgebäudes ist im März beziehungsweise April 2014 zu rechnen. Die Hospitalkirchensanierung wird sich voraussichtlich noch bis Anfang 2015 hinziehen. Noch konnte insbesondere aus denkmalpflegerischen Gründen nicht geklärt werden, in welchem Umfang die Sanierung im Innenraum durchgeführt werden kann. Ziel ist es, das sehr beengende Raumkonzept nach dem Wiederaufbau der Kirche aus den 50-er Jahren großzügiger zu gestalten und für die gegenwärtigen gottesdienstlichen Belange zu öffnen. So soll auch ein dem Quartier zugutekommender attraktiver gottesdienstlicher Raum gestaltet werden, der zugleich eine Erinnerung an die mehr als 500-jährigen Geschichte des Kirchenbaus ermöglicht.



Quelle: Stein



In den vergangenen Monaten hat der Hospitalhofneubau durch zahlreiche Informationsveranstaltungen und Führungen in der Baustelle große öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Das großzügige Raumkonzept und die geplante ganztägige Bespielung mit Bildungs- und Kulturveranstaltungen werden auch für die Menschen im Quartier neue und attraktive Bildungs- und Nutzungsmöglichkeiten schaffen. Die Öffnung zum Quartier, zu den Nutzern, Bewohnern, zu Schülern und Berufstätigen, wird ein Aspekt der neuen Hospitalhof- und Hospitalkirchenangebote sein.

Mit der Neueröffnung des Hospitalhofs wird das Hospitalviertel einen nicht nur architektonisch sozial starken Ort in der Quartiersmitte haben, der in Wechselwirkung mit den anderen Bildungs- und sozialen Einrichtungen den Charakter des Hospitalviertels einer Alternative zum gewerblichen Bereich rund um die Königsstraße deutlich profilieren wird. Schritt für Schritt wird so das Hospitalviertel als das städtebauliche missing link zwischen der City und im Bosch Areal in seiner eigenen Qualität erkennbar.

Die Abbrucharbeiten am **ehemaligen Weingärtnerhaus in der Firnhaberstraße 1** fanden im vergangenen Jahr während des Hospitalviertelfests statt. Das für das Hospitalviertel historisch wertvolle Gebäude konnte jedoch glücklicherweise gerettet werden. Ein Denkmalschützer hatte sich damals dazu bereit erklärt, das Gebäude Wand für Wand abzutragen, um es an anderer Stelle wieder errichten zu können.

Eigentlich sollte auf dem Baugrundstück in der Firnhaberstraße bereits ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichtet werden, doch der ehemalige Investor wurde bereits vor Beginn der Bauarbeiten insolvent. Das Forum Hospitalviertel hatte versucht, sowohl mit dem ehemaligen als auch mit dem neuen Investor Kontakt aufzunehmen, um die Interessenslage für die Bebauung des Grundstücks zu klären. Leider sind wir bisher ohne Antwort geblieben.



Quelle: Galerie ak1 / Stein



## 2 Kommunikationsmaßnahmen des Forums

### 2.1. BETEILIGUNGSPROZESS ZUR GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS



Quelle: Reichersdörfer

Am 7. November 2012 hat das Büro Zoll Architekten & Stadtplaner im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung in der Aula des St. Agnes Gymnasiums den Masterplan für das Hospitalviertel (Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum) vorgestellt. Rund 100 Besucher (Vertreter aus Stadtverwaltung und Politik, der Einrichtungen, Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels und weitere Interessierte) konnten in Augenschein nehmen, wie sich der öffentliche Raum im Quartier in Zukunft verändern wird.

Diese Veranstaltung war gleichzeitig der Auftakt zu einem neuen Beteiligungsprozess im Hospitalviertel, den das Forum Hospitalviertel e.V. wieder gemeinsam mit der Bürgerstiftung und in Kooperation mit dem Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung durchführt. Schwerpunktthema ist die Gestaltung des öffentlichen Raums im Hospitalviertel.

Im Verlauf des Beteiligungsprozesses haben sich Arbeitsgruppen zu den Themen „Verkehr“, „Sicherheit und Sauberkeit“, „Straßen und Plätze“, „Inklusion“ und „Bezahlbarer Wohnraum“ gegründet. Die Protokolle der Arbeitsgruppen können Sie detailliert auf unserer Homepage [www.forum-hospitalviertel.de](http://www.forum-hospitalviertel.de) studieren. Hier folgt eine kurze Übersicht zu den Ideen und Projekten:

#### Themen und Ziele der Arbeitsgruppe Verkehr

- **gesamtes Hospitalviertel als verkehrsberuhigte Zone** ausweisen (Schrittgeschwindigkeit)
- „**Shared Space**“ (gleichberechtigte Nutzung des öffentlichen Raums) oder „**Spielstraße**“ im gesamten Hospitalviertel
- **optimale Gestaltung des öffentlichen Raums für behinderte (insbesondere blinde und sehbehinderte) Menschen**: Hospitalviertel soll **Vorzeigeviortel** werden
- **Verkehrsfreier Hospitalplatz**
- **innovative Lösungen für die Erreichbarkeit mit dem Auto** und für die Parkierung (Stichwort automatische Parkhäuser)



Quelle: Stein

- **Parkraummanagement** mit Anwohnerparken, Kurzzeitparkplätzen und Haltemöglichkeiten für Lieferanten
- Vermittlung privater **Tiefgaragenstellplätze** (diese sind nicht ausgelastet)
- „**Shared Vehicles**“ (Car Sharing, E-Smart, E-Bike u.Ä.)
- **Betonung der Achse Büchsenstraße** über das Hospitalviertel hinaus
- **Planungsvorschlag der AG Verkehr für einen exemplarischen Straßenzug** im Hospitalviertel (Näheres siehe Protokoll)
- **historische Spur der ehemaligen Straßenbahnlinie** in der Büchsenstraße erhalten (Straßenbahnwaggon mit Bewirtschaftung, evtl. Jugendprojekt)

#### Themen und Ziele der Arbeitsgruppe Sicherheit und Sauberkeit

- **Reduktion des Mülls** in den Straßen durch eine **Erhöhung der Reinigungsintervalle** und durch **große und auffällige Müllbehälter** in ausreichender Anzahl (Problem: die Reinigung der Gehwege und Hauseingänge gehört in die Zuständigkeit der Hauseigentümer)
- **Parkraummanagement mit Anwohnerparken** einführen um Parksuchverkehr zu verhindern (siehe AG Verkehr)
- **regelmäßige nächtliche Polizeistreifen** um Aggressionen und Lärm durch Betrunkene zu verhindern
- **Verbesserung der Beleuchtungssituation** durch mehr und hellere Straßenlaternen und regelmäßige Baumschnitte
- **Belebung des Viertels bei Nacht** durch gemäßigte Gastronomie, Kultureinrichtungen und mehr Wohnungen



Platz Ecke Leuschner-/ Fritz-Elsas-Straße

Quelle: Stein

### Themen und Ziele der Arbeitsgruppe Straßen und Plätze

#### **Hospitalplatz:**

- Aufenthaltsqualität erhöhen
- Ort der Historie deutlich machen (Hinweise Dichter/Denker)
- Diskussion über Form und Standorte für: Bäume, Beleuchtung, Müllbehälter, Wegweiser und Infoschilder (Schaukästen für die Außendarstellung von Einrichtungen, Präsentation von Veranstaltungen, Werbehinweise)
- Neugestaltung des Brunnens
- Niveauangleichung am Hospitalplatz durch Sitzstufen vor der Kirche

Weitere Vorschläge wurden im Rahmen der Veranstaltung Workshop „Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums rund um den Hospitalhof“ am 16. Mai 2013 genannt (siehe unten).

#### **Platz an der Ecke Leuschner-/Fritz-Elsas-Straße:**

- einheitliche Platzgestaltung
- Zurücknahme des trennenden Charakters der Straße
- enge Fahrspur
- Fußgängerverkehr entlang der Fahrspur und nicht entlang der Gebäude
- Wegnahme bzw. Versetzen der Litfaßsäule
- Anbringen eines historischen Symbols zum „Frankfurter Rumpfparlament“
- Verkehrsberuhigung (Tempo 7 km/h)

#### **Grünanlage im Bereich der unteren Leuschnerstraße:**

- topographische Veränderung zur Schloßstraße hin
- Änderung der Wegführung (Wiederbelebung des hist. Büchsentors)
- gastronomisches Angebot schaffen



---

**Bereich zwischen St. Agnes Gymnasium und Kita im CVJM in der Gymnasiumstraße:**

- Baumpflanzungen auf der Seite des St. Agnes Gymnasiums
- Verkehrsberuhigung aufgrund der angrenzenden Schule und der Kita

Themen und Ziele der Arbeitsgruppe Inklusion

- das Hospitalviertel sollte ein **Vorzeigeprojekt für ein behindertengerechtes Viertel** werden (aufgrund vieler ansässiger Institutionen für Menschen mit Behinderungen)
- **barrierefreier öffentlicher Raum** im Hospitalviertel und **barrierefreier ÖPNV** (umliegende U- und S-Bahn-Stationen)
- barrierefreie **Zugänge und Behinderten-WCs** in öffentlichen Einrichtungen und Gastronomiebetrieben
- barrierefreier **Info-Point im öffentlichen Raum** (z.B. Info-Screen mit Vorleseanwendung) mit Informationen zum Hospitalviertel
- **„Doppelquerungen“ an Kreuzungsbereichen** als idealer barrierefreier Übergang für seh- und gehbehinderte Menschen
- **Hinweisschilder zur Barrierefreiheit** an Parkhäusern
- **Begegnungsräume schaffen** für Menschen mit und ohne Behinderung (z.B. inklusives Café oder inklusive Führungen durch das Hospitalviertel)
- **behinderten- und kindergerechte Neugestaltung der Fußgängerüberwege am Berliner Platz** (gemeinsame Begehung mit einem Planer der SSB)
- **keine Radfahrerlaubnis** auf dem neu gestalteten Hospitalplatz

Themen und Ziele der Arbeitsgruppe „Bezahlbarer Wohnraum“

- **Analyse der vorhandenen Situation** im Hospitalviertel: bestehende Wohnungen und Orte für Bauprojekte, Leerstandanalyse
- Informationen über **Fördermöglichkeiten für „Bezahlbaren Wohnraum“** einholen
- **Initiierung einer Studienarbeit** an der Universität Stuttgart zum Thema „Nachverdichtung und neuer Wohnraum im Hospitalviertel“
- **öffentliche Präsentation der Studienarbeit in Verbindung mit einem Expertengespräch** mit Fachleuten und Eigentümern (Ende 2013/Anfang 2014)

Am 16. Mai 2013 fand ein **Planungs- und Aktionsabend zur Gestaltung des öffentlichen Raums rund um den Hospitalhof** statt. Rund 50 Teilnehmer brachten an vier verschiedenen Stationen (Hospitalplatz, Gymnasiumstraße, Hohe Straße, Büchsenstraße) ihre Ideen ein, wie diese Orte in Zukunft gestaltet werden sollen. Dabei ist eine Fülle von Vorschlägen entstanden zu den Themen Bepflanzung, Beleuchtung, Müllentsorgung, Sitzgelegenheiten, Verkehr, Wasser (Brunnen), öffentliches WC und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Besonderes Interesse galt dem Thema Aufenthalts- und Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum. Es hat sich daraufhin eine weitere Arbeitsgruppe gebildet, die sich konkret mit der Möblierung des Hospitalplatzes beschäftigt. Von dort aus könnten auch Impulse zur Möblierung des gesamten Hospitalviertels entstehen.

Um möglichst viele Menschen im Quartier zu erreichen, fand im Vorfeld der Veranstaltung eine Befragung der Nutzer des Hospitalviertels zur Gestaltung des



Quelle: Bürgerstiftung Stuttgart / R. Thiele

öffentlichen Raums statt. Zusammen mit den Ergebnissen des Workshops ist ein umfassender Katalog an Vorschlägen entstanden, den das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung ausgewertet und hinsichtlich der möglichen Umsetzbarkeit geprüft hat. Die Auswertung der Vorschläge und Ideen aus der Veranstaltung können Sie auf unserer Homepage [www.forum-hospitalviertel.de](http://www.forum-hospitalviertel.de) einsehen.

Im weiteren Verlauf des Beteiligungsprozesses hat sich eine Gruppe von Anliegern am Hospitalplatz mit dem Wunsch zu Wort gemeldet, die Fußgängerzone in die untere Hospitalstraße hinein zu verlängern. Es gibt in diesem Bereich einige Gastronomie- und Hotelbetriebe, die Flächen für eine Außenbewirtschaftung beantragen bzw. vergrößern möchten. In der derzeitigen Planung ist eine mögliche Erweiterung der Fußgängerzone in Richtung Haus der Wirtschaft nicht vorgesehen. Aus Sicht des Forums Hospitalviertel ist es jedoch unter anderem aus verkehrstechnischen Gründen (geplant ist derzeit eine Sackgasse ohne Wendemöglichkeit) eine Überlegung wert, in einer weiteren Planungsphase über eine Verlängerung der Fußgängerzone nachzudenken.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Beteiligungsprozess für ihr Engagement und für ihre Ideen für ein attraktives und lebendiges Hospitalviertel. Besonders unseren Partnern im Beteiligungsprozess Frau Armbruster und Frau Walz von der Bürgerstiftung Stuttgart und Frau Schmelzer und Herrn Holch vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung möchten wir recht herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit danken.



## 2.2. RUNDER TISCH „SICHERHEIT UND ORDNUNG IN DER INNENSTADT“

Die Runden Tische zum Thema „Sicherheit und Ordnung in der Innenstadt“ starteten am 1. Oktober 2012 im Rathaus mit Bürgermeister Dr. Schairer, Vertretern des Ordnungsamtes, des Bezirksbeirats und mit Gastronomen in der City. Das Forum Hospitalviertel konnte in diesem Gremium die Problemfelder Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung im Hospitalviertel darstellen.

Das Hospitalviertel wurde in den letzten Jahren zunehmend auch zu einem Wohnviertel. Dies kann man unter anderem darauf zurückführen, dass die Umwandlung von Büro- in Wohnflächen im Rahmen der Sanierung des Quartiers von der Stadt Stuttgart gefördert wird. Derzeit entsteht direkt am Hospitalplatz ein großes Wohngebäude mit hochwertigen Wohnungen, weitere sind noch in Planung. Es gibt im Quartier aber auch zahlreiche Hotels, in denen Gäste aus dem In- und Ausland übernachten: Hotel Astoria, Hotel Centro, Hotel Wartburg, Hotel Schwabennest. Die Entwicklung zum Wohnquartier mit einer hohen Lebensqualität steht in Konflikt zu der immer größer werdenden Partymeile an der Theodor-Heuss-Straße.

Damit verbunden sind:

1. **Sicherheitsprobleme**

Ab 22 Uhr in den Nächten fühlen sich die Menschen im Viertel aufgrund von verbalen und körperlichen Aggressionen im Viertel, alkoholisierten und randalierenden Menschen nicht mehr sicher.

2. **Parkierungs- und Verkehrsprobleme**

Das Viertel steht als „kostenloser Parkplatz“ für die Besucher der Partymeile zur Verfügung mit „Vor- und Nachglühen“ im Auto sowie Lärm von Motorengeräuschen (Parkplatzsuchende und Autorennen). Teilweise werden die Rettungswege versperrt.

3. **Müllprobleme**

Die Anlieger im Hospitalviertel brauchen zusätzliches Personal und Ausstattung für die Reinigung der Gehwege und Hauseingänge, um die Hinterlassenschaften der Partygäste (Flaschen, Scherben, Müll, Kot, Erbrochenes) zu beseitigen.

Betroffen sind die Nächte von **Donnerstag bis Sonntag sowie vor Feiertagen und in den Schulferien, jeweils bis in die frühen Morgenstunden.**

Das Forum Hospitalviertel sieht eine seiner Aufgaben darin, gemeinsam mit allen Beteiligten eine verträgliche Lösung zu finden, wie die Nachbarschaft zur Partyzone in Zukunft gelingen kann. Ziel müsste es sein, das Hospitalviertel vor den negativen Auswirkungen der Partymeile zu schützen. Der Runde Tisch der Stadt Stuttgart bietet dabei eine Chance.

Die Gespräche dieses Runden Tisches machen deutlich, dass auch die Schank- und Gastronomiebetriebe an der Theodor-Heuss-Straße und im Quartier unter den problematischen Folgewirkungen der Partyszene zu leiden haben. Nicht zuletzt das Gewalt-Thema, das zu einer Verstärkung der privaten Ordnungskräfte der Bars und Lounges geführt hat. Wünschenswert ist in diesem Zusammenhang eine Begegnung zwischen den Gastronomen und interessierten Anwohnerinnen und Anwohnern aus dem Quartier. Das Forum Hospitalviertel wird versuchen, in den kommenden Monaten, eine solche Gelegenheit zu schaffen.



Für die weitere Diskussion zur Verbesserung der schwierigen Problemlage schlägt das Forum Hospitalviertel folgende Maßnahmen vor:

- nächtliche Polizeistreifen, evtl. mit Streetworkern
- temporäre Geschwindigkeitskontrollen
- Straßenreinigung in den Morgenstunden, auch am Wochenende
- nächtliche Parkraumbewirtschaftung mit Anwohnerparken einführen und kontrollieren
- Öffnungszeiten der Schankbetriebe überprüfen
- Alkoholverkaufszeiten am Abend einschränken
- Überwachung von öffentlichen Plätzen

## 3 Rückblick und Ausblick

### 3.1. AUSBLICK UND ZUKUNFTSPROJEKTE

**Kommunikations- und Identifikationskonzept für das Hospitalviertel:** Seit Juli 2013 beschäftigt sich der Vorstand unseres Vereins gemeinsam mit einem Experten für Marketing und Fundraising damit, wie das Hospitalviertel noch mehr öffentlich wahrnehmbar und erlebbar gemacht werden könnte. Ziel ist es, das Hospitalviertel in seiner Geschichte und Gegenwart und mit seinen vielfältigen Angeboten und Einrichtungen noch bekannter zu machen. Ein Baustein dieses Projekts wird die Einrichtung einer neuen Quartierswebsite für das Hospitalviertel sein. Diese Idee stammt von einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches im Jahr 2011. Anfang 2014 wird es einen Workshop mit Vertretern der Einrichtungen und Bewohnern des Viertels zu diesem Thema geben.

**Neue Aufgaben des Vereins:** Die Sanierung des Hospitalviertels ist zwar noch im vollen Gange, jedoch ist ein Ende des Förderungszeitraums schon jetzt zu bedenken. Nach gegenwärtigem Stand ist die Finanzierung unserer Arbeit bis Ende 2014 gesichert.

Aus diesem Anlass hat sich der Vereinsvorstand im Rahmen eines Klausurtags noch einmal mit der Vereinssatzung auseinandergesetzt. Zu den seitherigen Aufgaben des Forums (Begleitung der städtebaulichen Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen zur aktiven Bürgerbeteiligung) kommen noch andere Themenfelder hinzu: Identitätsstärkung für das Hospitalviertel, das Viertel und seine Angebote bekannt machen (Website), Begleitung der sozialen und kulturellen Quartiersentwicklung (Runde Tische, Quartiersfeste, Kultur im Quartier), Bearbeitung der Themen Sicherheit, Ordnung und Verkehr, Setzen von Impulsen für Wohnprojekte und die Darstellung der Historie des Hospitalviertels. Entstanden ist ein erster Entwurf einer veränderten Satzung. Die neue Satzung wird in der nächsten Mitgliederversammlung im Frühjahr 2014 zur Diskussion gestellt werden.

**Hospitalviertelfest 2014:** Am 10. Juli 2014 wird das Forum Hospitalviertel wieder ein Quartiersfest auf dem Gelände des Jugendhauses veranstalten. Das Viertel wird sich dann wieder in seiner Lebendigkeit und Vielfalt präsentieren. Das Hospitalviertelfest ist ein wichtiger Moment für die Begegnung im Quartier und zur Stärkung der sozialen Netzwerke.



**Fundraising für den Verein:** Mit den Aufgaben sind die Ausgaben gewachsen. Die Finanzierung unserer Vereinsarbeit, insbesondere der Geschäftsstelle mit den dazugehörigen Personalausgaben, lassen sich aus den Mitgliedsbeiträgen, die wir so niedrig wie möglich halten möchten, nicht bestreiten. Im Moment gelingt uns die Finanzierung mithilfe der Beauftragung durch die Stadt Stuttgart und durch freundliche Einzelspenden, die vor allem als Projektmittel für uns wichtig sind. Wir denken, wie viele andere auch, seit einiger Zeit über Möglichkeiten des Fundraising nach. Insbesondere, wenn wir die Kosten vor Augen haben, die mit der Einrichtung einer Quartiershomepage und anderer wichtiger Kommunikationsprojekte auf uns zukommen. Wir sind in diesem Zusammenhang nicht nur für materielle Unterstützung dankbar, sondern auch für gute Ideen, für Ihr Mitdenken!

## 4 Schlussbemerkung

In den Projektgruppen und Plenumsrunden der Runden Tische ist es gelungen, eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern im Quartier für die sozialen und städtebaulichen Belange und Chancen des Hospitalviertels zu interessieren und zur bürgerschaftlichen Verantwortung zu motivieren. Die Bereitschaft mitzudenken und für das Gemeinwohl zu planen war beeindruckend. Der durch die Bürgerstiftung Stuttgart sorgfältig moderierte und vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung umsichtig begleitete Prozess hat es ermöglicht, wichtige Anliegen aus dem Quartier zu sammeln und in einigen Fällen auch planerisch und politisch auf den Weg zur Umsetzung zu bringen.

Aus Sicht des Forums Hospitalviertel dürfen insbesondere die für die soziale Weiterentwicklung des Quartiers relevanten Punkte in den Folgeplanungen nicht verloren gehen. Dazu gehören die Möglichkeiten zur bürgerschaftlichen Begegnung, die Angebote für die Jugend im Quartier und das Augenmerk, dass das Hospitalviertel in aller Erneuerung auch ein Ort für sozial benachteiligte und behinderte Menschen ist und bleiben soll. Die aktuelle planerische Schwerpunktsetzung rund um den Hospitalplatz und in der Firnhaberstraße kann nur ein Anfang sein zur Weiterentwicklung des öffentlichen Raums im ganzen Quartier.

Die Chance, jetzt aus dem Hospitalviertel einen einzigartigen Stadtraum in der City zu schaffen mit sozialen, kulturellen und Bildungsangeboten, die weit über das Quartier hinausstrahlen, ist so gut wie nie zuvor. Ideen dazu sind vorhanden. Menschen aus dem Quartier und aus der Nachbarschaft, die mitgestalten wollen, ebenso. Nicht weniger ist es die bürgerschaftliche Infrastruktur, die mit dem Forum Hospitalviertel und seiner Geschäftsstelle gegeben ist. Der Verein Forum Hospitalviertel e.V. hofft und wünscht, dass über die einzelnen Belange hinaus dieses Gesamtanliegen von den politisch und planerisch Verantwortlichen gesehen und unterstützt wird. Darüber gilt es in den kommenden Wochen und Monaten miteinander zu reden.

Stuttgart, im Oktober 2013

Gabi Stein, Geschäftsführerin, Forum Hospitalviertel e.V.



## 5 Anhang: Pressespiegel

STZ/STN 02.11.2012

### Geblieben ist nur das Sozialwesen

**S-Mitte** Die merkwürdige Unwirtlichkeit des Hospitalviertels wurzelt tief in seiner Vergangenheit. *Von Marc Schieferecke*

Vor der Hospitalkirche wird Geschichte mit Füßen getreten. „Der Schachtdeckel ist von 1896“, sagt Eberhard Schwarz und zeigt auf den Boden. 21 Augenpaare senken sich für einen Blick auf den gusseisernen Zeugen der Vergangenheit. Die ist glorreich, in Vergessenheit geraten und, nur noch an sehr wenigen historischen Bauten sichtbar“, sagt Schwarz und geht weiter, einer Gruppe Geschichtsinteressierter voran. Die Geschichte des Hospitalviertels ist in der Vergangenheit auch bildhaft mit Füßen getreten worden. Dass sein Name auf die Gründung des Katharinenspitals im 16. Jahrhundert zurückgeht, selbst dies dürfte außerhalb dieser Runde kaum ein Stuttgarter wissen.

Schwarz ist Pfarrer im Quartier. An diesem Abend ist er aber überwiegend Vorsitzender des Forums Hospitalviertel, eines Vereins, der sich um das Wohl der Bewohner im Stadtteil bemüht. Der wenigen Bewohner: Etwa 1000 werden es inzwischen wieder sein, nachdem die Stadt sich bemüht, das Zentrum für Dienstleistungen aller Art wieder lebenswert zu gestalten. Dass es einmal lebenswert war und wieder lebenswert werden kann, erklärt Schwarz bei Führungen. Diese nennt er „politisch“. Das lässt sich sowohl historisch als auch aktuell verstehen.

Einst war das Hospitalviertel bevorzugter Wohnort der avancierten Bürgerschaft. Hier ließ sich im 15. Jahrhundert Graf Ulrich, der Vielgeliebte, mit seiner Elisabeth vermählen, „in zweiter Ehe mit einer Tochter des Papstes“, sagt Schwarz. „Das funk-

tionierte damals noch.“ Von hier aus sollte ein Dominikanerkloster Bildung und Seelsorge verbreiten. Hier entwickelte sich, ausgehend vom Gymnasium illustre, das Herzog Carl Eugen gründen ließ, das Stuttgarter Schulwesen. Hier wurde 1500 der älteste Verein der Stadt gegründet, die Schützengilde, die heute noch existiert. Hier wurde 1896, zwei Jahre bevor Edison der Reihe seiner Erfindungen den elektrischen Stuhl hinzufügte, mit einer Ausstellung über die Elektrizität das heutige Haus der Wirtschaft eröffnet. Hier entwickelte sich, ausgehend von den frommen Frauen eines Beginenhauses, das Sozialwesen.

Letztere Tradition ist – aus sozialpolitischer Sicht bedauerlicherweise – heute noch unübersehbar. Die evangelische Gesellschaft öffnet hier ihre Wärmestube, sie

berät in ihrer Zentrale an der Büchsenstraße Versuldete, Aidskranke, Frauen in Not, eigentlich jeden, der auf der Suche nach Hilfe nicht weiter weiß. Die Zahl derer wird in naher Zukunft schwerlich sinken.

„Uns beschäftigt gerade, was mit all den Arbeitern aus Ost- und Südeuropa ist, die auf den vielen Baustellen in der Stadt arbeiten“, sagt Schwarz.

„Die haben Sie vermutlich nicht hier erwartet.“ Ein anderes Problem wurzelt ebenfalls tief in der Vergangenheit des Hospitalviertels: seine merkwürdige Unwirtlichkeit. So nah es dem Tosen des Stadtlebens ist, so fern ist es dem Geist der Städter. Die Synagoge dürften Kundige als Kulturgut wahrnehmen, das Jugendhaus Mitte als Veranstaltungszentrum. Der Einzug des Renitenztheaters gleich bei der Hospitalkirche wurde gefeiert. Aber: Ge-

hen wir einkaufen im Hospitalviertel, ein Glas Wein trinken? Diese Frage stellt wohl kaum ein Stuttgarter dem anderen. Die Ziele des städtischen Lebens sind andere. Das Hospitalviertel wird allenfalls wahrgenommen als Möglichkeit, sein Auto abzustellen.

Das liegt nicht nur daran, dass in der Eile des Wiederaufbaus nach dem Krieg hier bewusst Gewerbe konzentriert wurde. Schon viel früher in der Geschichte des Quartiers „hat man hier eine Blockbebauung nach innen orientiert“, sagt Schwarz. Er stellt im Innenhof der Evangelischen Gesellschaft vor einem kunstvoll verzierten Klinkerbau. „Das haben Sie wahrscheinlich nicht erwartet“, sagt er. Niemand widerspricht. Hier saß einst die Herrschaft, parierend und philosophierend. Für die Öffentlichkeit ist die Schönheit dieser Plätze verloren. „Einer unserer Wünsche ist, die Innenhöfe wieder zu öffnen“, sagt Schwarz. „In Berlin ist das beispielhaft gelungen.“

Dass die Aufgabe insgesamt erkannt ist, ist nervtötend unüberhörbar. Baumaschinen oder Betonmischer überfluten immer wieder, was Schwarz zu sagen hat. Die meisten fahren die Baustelle an, auf der derzeit der Hospitalhof neu entsteht. Weitere Baugruben sind erwünscht. Schon vor fünf Jahren erklärte der Gemeinderat das Quartier zum offiziellen Sanierungsgebiet. 2010 hat das Stadtplanungsamt einen Gesamtplan niederschreiben lassen – 50 Seiten „Missstandsanalyse und Zielplanung“, samt einem Verzeichnis jedes bestehenden und zu pflanzenden Baumes. Allerdings verharret Beton, wenn er einmal ausgegossen ist, bekanntlich starr. Am 7. November ist erst einmal die nächste Runde geplant, bei der die Bürger gefragt werden, wie sie sich das Hospitalviertel der Zukunft vorstellen.



Auch das Sozialwesen hat Tradition. Die Wärmestube erinnert daran. Foto: factum/Granville

STZ/STN 07.11.2012

### Innenhof oder Hinterhof

**S-Mitte** Heute beginnt ein neuer Versuch, dem Hospitalviertel großstädtisches Leben einzuhuchen. *Von Marc Schieferecke*

Nur keine Angst, wir sind noch da.“ Diesen Hinweis, vermittelt per Plakat, halten die Macher der Filmgalerie 451 für nötig. Wenige Schritte weiter scheint unklar, ob die CDU noch da ist. In deren Zentrale sind alle Jalousien fest verschlossen. Ein Stück die Straße hinab ist – konsequenter – ein einstiges Schaufenster gleich mit Folie verklebt. Spätestens in der Nacht wird das gesamte Viertel so wirken, als wäre tatsächlich niemand mehr hier.

Wir sind (auch) noch da. Im Hospitalviertel parken nicht nur Autos. Hier wohnen Menschen – das ist zwar verkürzt, aber im Kern diese Botschaft versucht Eberhard Schwarz seit zehn Jahren zu vermitteln. Abgesehen davon, dass Schwarz Pfarrer ist und im Quartier recht genau jeden Zweiten per Handschlag begrüßt, ist er der Vorsitzende des Forums Hospitalviertel.

Dessen Anliegen ist, dem Viereck, das sich zwischen Gewerkschaftshaus, Theodor-Heuss-Straße, Liederhalle und Rotenbühlplatz aufspannt, menschliches Leben einzuhuchen. Aber die Forumsmitglieder „lässt man seit zehn Jahren am ausgestreckten Arm hungern“. So drückt es Veronika Kienzle aus, die Bezirksvorsitzende der Stadtmittels. Mit „man“ ist der Gemeinderat gemeint, der für einen ernsthaften Umbau des Hospitalviertels immer wieder das Geld verweigert.

Bislang wurde und wird das Thema lediglich diskutiert. Es gibt Vorschläge und Pläne des Forums, die Kienzle als hoch qualifiziert lobt. Es gibt einen „Masterplan“, den die Stadt hat entwerfen lassen. Es gab einen Diskussionszirkel mit geladenen Beteiligten verschiedener Organisationen im Quartier. Von diesem Mittwoch an darf in einer weiteren Runde jeder mitreden, der sich berufen fühlt (siehe Anmerkung). Schwarz hofft auf 200 Interessierte, was erstaunlich viele wären, denn im Hospitalviertel leben nur rund 1000 Stuttgarter.

Zeichen für den Willen zum Wandel gibt es, kleine wie große. Das sichtbarste ist die Baustelle für den Hospitalhof, auf der eine altgotische Mauer mit dem Neubau dahinter wächst. Nebenan ist ein Haus eingerüstet. Ein Stück die Straße hinunter berieselt gerade unvorsichtige Dachdecker Fußgänger und Autos mit Kies. Rührende Versuche, dem Viertel Charme zu verleihen, sind Malereien an Fassaden.

Das wird nicht reichen. Das Hospitalviertel – ein Innenstadtkomplex mit jahrhundertalter Geschichte – ist offensichtlich jahrzehntlang planlos überplant worden, zumindest ohne Gesamtplan und fast ausschließlich mit Gewerbebauten. Hier steht historisches Gemäuer neben Plattenbauten. Hier passt so gut wie keine Fassade zu der des Nachbarhauses. Hier hat,

im Kern der Großstadt, eine Holzhütte überdauert. Hier regieren Büros so eindeutig über den Rhythmus des Lebens, dass das Hospitalviertelfest an einem Arbeitstag gefeiert wird. An einem Wochenende, befürchten die Veranstalter, würde für die Quartiersfeier ein Stammtisch genügen.

Innenhof oder Hinterhof? Das ist für Schwarz eine der zentralen Fragen. Er steht in einem Hof, der selbstverständlich zugesperrt ist. In der Zufahrtsschneise liefert gerade ein Lastwagenfahrer Ware an. Die gesamte Fläche ist etwa halb so groß wie ein Fußballfeld. „Dies hier ist ein Innenhof, der seiner Entwicklung harret“, sagt Schwarz. Hier könnten Menschen sitzen, Kaffee trinken oder Wein, hier könnte vielleicht eine Jazzband spielen. Solche Höfe gibt es viele im Viertel. Die Mehrzahl ist mit schwerem Eisengitter verrammelt. Es gibt auch die Höfe, verschönert und autofrei, auf denen im Sommer tatsächlich Menschen sitzen. Der Hof, den das Renitenztheater mit seinen Nachbarn teilt, ist so ein Beispiel. Aber wenn Schwarz davon spricht, „die Innenhöfe zu öffnen“, ist das wörtlich zu nehmen. Auch hier sperrt ein schweres Eisentor die Öffentlichkeit aus.

Die Stadt besitzt keine Häuser im Quartier. Um die Sünden der Vergangenheit zu korrigieren, können nur Straßen, Gehwege, Plätze umgebaut werden. Daraus, hofft Schwarz, „könnte man ein öffentliches Projekt mit privater Beteiligung entwickeln“. Nötig wäre es, meint die Bezirksvorsteherin, und dringlich. Kienzle hofft, dass „mit dem neuen Oberbürgermeister stärkerer Zug hinter solche Projekte kommt“. Fritz Kuhn soll also das Hospitalviertel allein richten. Ganz ausgeschlossen ist das nicht

einmal. Bei Abstimmungen zur Quartiersverschönerung „hat in der Vergangenheit manchmal nur eine Stimme im Gemeinderat gefehlt“, sagt Kienzle. Die nächsten Haushaltsberatungen sind im Herbst 2013.

**Auftakt** Heute, Mittwoch, 7. November, 18.30 Uhr, beginnt eine Serie von Treffen, bei denen Bürger über die Zukunft des Hospitalviertels mitdiskutieren können. Zum Auftakt stellen im Gymnasium Sankt Agnes, Gymnasiumstraße 45, Architekten den Masterplan der Stadt vor.

### Gourmet-Tipp

#### Regionale Klassiker im Brauns

Mit Rostbraten und Schnitzel auf Sterne-NB bedankt sich Michael Braun für sechs große erste Monate.

Der Chef de Cuisine ist rundum zufrieden mit ersten halben Jahr im eigenen Restaurant und sich über die hohe Zahl an Stammgästen, die Brauns ihre kulinarische Heimat gefunden hat. Als kleines Dankeschön kreiert das Küchert bis Ende des Jahres zusätzlich zur Gourmet-Regionalen Klassiker wie Pfifferlingcrème Rostbraten, Kalbschnitzel und Ofenschlupfer. Immer perfekt und sympathisch serviert von weißen Brigade um Restaurantleiterin Karina Br



STZ 12.11.2012

## Wenn das Quartier zum Pissoir wird

**Stadterneuerung** Die Bewohner des Hospitalviertels wünschen sich rasch eine öffentliche Toilette und mehr Sicherheit. *Von Sybille Neth*

Die Diskussion über die Wiederherstellung des Hospitalviertels als Quartier mit Lebensqualität geht in eine neue Runde. Am Mittwochabend haben gut 80 Anwohner ihre vielfältigen Wünsche formuliert. „Das Quartier ist eine Riesenbaustelle, auch in sozialer Hinsicht“, umriss Pfarrer Eberhard Schwarz, der Vorsitzende des Forums Hospitalhof, die aktuelle Situation. Stadtplanungsamt, Forum Bürgerstiftung hatten ins St.-Agnes-Gymnasium zu einer Informationsveranstaltung eingeladen, bei der Ruprecht Neuling vom Architektur- und Stadtplanungsbüro Zoll über den Masterplan zur Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes informierte.

**Klagen über Verkehr und Trinkgelage** Die Rektorin des größten Gymnasiums der Stadt, Iris Rederer, brachte in ihrer Begrüßung die Problematik auf den Punkt: „Das Agnes mit seinen 1200 Schülerinnen flutet das Viertel.“ Ebenso tun dies die Mitarbeiter der ansässigen Betriebe und Dienstleister, der Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen. Am Abend strömen alle nach Hause. Nur rund 1000 Menschen wohnen im Hospitalviertel, und die sind zusehends vom nächtlichen Parksuchverkehr der

Theodor-Heuss-Straßen-Partygäste sowie deren Trinkgewohnheiten und deren Folgen geplagt.

Dies soll sich mit der schrittweisen Umsetzung des Rahmenplans ändern. Das Hospitalviertel habe den Charakter einer Oase, betonte Neuling. Dieser wiederlebte, großstädtische Raum soll mit einem Baumbord abgegrenzt werden. Damit soll der eigenständige Charakter betont werden. Die vielfältige Nutzung des Viertels und seine Kleinteiligkeit sollen erhalten bleiben, Fußgänger und Radfahrer sollen die Priorität erhalten und zahlreiche kleine Plätze sollen die Kommunikation unter Anwohnern und Gewerbetreibenden fördern. Dafür sollen Parkplätze umgewandelt und Innenhöfe geöffnet werden.

„Der Magnet soll der Platz vor dem neuen Hospitalhof werden“, erklärte Neuling. Weitere Plätze könnten bei der Synagoge sowie in dem Grünzwickel zwischen Leuschner- und Schloss-Straße entstehen. Aus den Reihen der Bürger kam am Mittwochabend der Wunsch, hier einen Biergarten zu eröffnen. Aus der Büchsen- und der Hohe Straße, eventuell auch aus der Hospitalstraße soll der Durchgangsverkehr herausgehalten werden. In diesen Bereich sind die Bürger aufgefordert, Vor-

schläge zu machen, wie die Aufenthaltsqualität gesteigert werden könnte.

Lange Straße, Gymnasium-, Kiene-, Firnhaber- und die Hospitalstraße östlich der Büchsenstraße sowie die Leuschnerstraße sollen das gesamte Gebiet erschließen. Hier sieht der Masterplan eine Parkierung auf beiden Straßenseiten vor. „Teilweise soll ein Alleincharakter entstehen“, kündigt Neuling an und betont, dass durch diese Attraktivitätssteigerung Investoren für neue Bauprojekte gewonnen werden. „Wir wollen aber nicht, dass das ein Schickimicki-Viertel mit hohen Mieten wird“, mahnt Pfarrer Schwarz. Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle (Grüne) dagegen sieht vor allem die Spielhallen als größtes Übel. „Die hinterlassen nur verbrannte Erde.“

Seit zehn Jahren wird an der Wiederbelebung des historischen Hospitalviertels geplant. Seit 2007 ist es offiziell Sanierungsgebiet. Der Leiter des Stadtplanungsamtes, Detlef Kron, wies darauf hin, dass vor allem die Planungssünden der 1970er und 80er Jahre für die negative Entwicklung verantwortlich seien. Durch ein gezieltes Parkraummanagement, so Kron, könne der nächtliche Parksuchverkehr aus dem Viertel herausgehalten werden. Sein Wunsch sei, im Viertel nur noch Parkplätze für die Anwohner bereitzuhalten. Über diesen Vorschlag waren ihrerseits die Gewerbetreibenden unter den anwesenden Bürgern nicht glücklich.

Kron betonte auch, dass die Sanierungsmittel zum Teil schon voll ausgeschöpft sind und neue Fördertöpfe angezapft werden müssen. „Wir haben einen Sanierungsbetrag von 150 Euro pro Quadratmeter. Man kann nicht alles auf einmal umbauen, sondern muss Prioritäten setzen.“ Absoluten Vorrang haben nach den drastischen Schilderungen der Anwohner über die Hinterlassenschaften der Theodor-Heuss-Straßen-Gäste öffentliche Toiletten im Viertel. „Das Problem ist nicht nur das Vorfluten. Die Folgen machen aus dem Viertel ein großes Pissoir“, so ein Anlieger, der seit 35 Jahren im Hospitalviertel lebt.

**Kein Shared Space im Hospitalviertel** Auch die Sicherheit und damit verbunden eine bessere Beleuchtung wurden als dringliche Wünsche von den Bürgern geäußert. Ein 20-jähriger Anwohner, der sich selbst zur Partygeneration rechnet, wies auf die steigende Gewaltbereitschaft durch die alkoholisierten Gäste hin, und zwei Vertreterinnen der Nikolauspflanze ermahnten daran, dass Menschen mit einer Sehbehinderung auf Bordsteine angewiesen sind, um sich zu orientieren. Die Nikolauspflanze hat im Viertel mehrere Einrichtungen. „Der Verkehrsraum bleibt getrennt“, versicherte Neuling. „Wir senken die Bordsteine nur ab.“ An ein gleichberechtigtes Shared-Space-Konzept für Fußgänger, Radfahrer und Autos wie in der Tübinger Straße sei im Hospitalviertel nicht gedacht.

STZ/STN 10.12.2012

## Der Verein soll als Vorbild für andere wirken

**S-Mitte** Die Stadt zahlt dem Forum Hospitalviertel Geld dafür, dass es sich an Plänen fürs Quartier beteiligt. *Von Marc Schiefelbeck*

Das Forum Hospitalviertel soll zum Vorbild für die gesamte Stadt werden. Seit zehn Jahren bemüht sich der Verein darum, zwischen den Bewohnern des Quartiers und den Ämtern zu vermitteln, insbesondere den Stadtplanern. Gemeinsames Ziel ist, die in historischen Zeiten reiche Vorstadt wieder zu einem lebenswerten Stadtteil umzubauen.

Die Arbeit der Ehrenamtler gilt als wertvoll – im Wortsinne. Bisher einmalig ist, dass die Stadt die freiwilligen Planer nicht nur mitreden lässt, sondern sie für ihre Arbeit sogar bezahlt. 17 000 Euro jährlich fließen von der Stadt in die Vereinskasse.

Dieser Vertrag besteht seit fünf Jahren und soll um weitere zwei Jahre verlängert werden. So werden eben „Sanierungsmittel nicht nur in Steinen angelegt, sondern auch in Personen. Der Verein ist unser Sprachrohr ins Gebiet“, sagte der Stadtplaner Martin Holch den Bezirksbeiräten von Mitte. Zumindest dort regte sich kein Widerspruch gegen die Verlängerung – im Gegenteil. „Wir können nur danken für dieses Engagement“, sagte Annegret Breitenbücher für die Grünen. Der Satz gilt für das gesamte Gremium.

Den größten Teil des Geldes verwendet der Verein, um seine Geschäftsführerin

Gabi Stein zu bezahlen. Deren Honorar von 25 Euro pro Stunde ist für eine Architektin nicht gerade tippig gerechnet. Hinzu kommt Anteile an der Büromiete und an den Materialkosten. Im Rathaus gilt die Arbeit des Forums als vorbildlich. Nachahmer sind ausdrücklich willkommen. Das Hospitalviertel „ist ein bisschen ein Modell, von dem wir hoffen, dass es sich auf andere Gebiete übertragen lässt“, sagt Martin Holch.

Ob es erstrebenswert ist, dem Forum Hospitalviertel nachzueifern, scheint al-

lerdings Ansichtssache. Der Verein ist vor zehn Jahren gegründet worden. Derzeit sind Vorentwürfe für den Umbau von Straßen und Plätzen im Gespräch. Ob der Gemeinderat dafür in den nächsten Haushaltsberatungen Geld bewilligen wird, ist offen. Die Zusammenarbeit mit den offiziellen Stellen im Rathaus „war für uns eine wertvolle Erfahrung“, sagt Eberhard Schwarz, der Vorsitzende des Vereins. „Wir haben einiges lernen dürfen, auch über politische Prozesse und deren Geschwindigkeit.“

## Ein Lob der Baustelle

**S-Mitte** Der Wille zur Erneuerung ist im Hospitalviertel übersehbar – und gibt Anlass zu neuer Sorge.

Nicht jeder Neubau ist Grund zur Freude. Dass ein historisches Wengerterhaus an der Firnhaberstraße einem Geschäfts- und Wohnhaus weichen muss, gilt dem Forum Hospitalviertel als Misserfolg. So ist es im Jahresbericht des Vereins zu lesen.

Ansonsten ist den Forumsmitgliedern jede Baustelle ein Grund zur Freude. Der Umbau des Quartiers, weg von einer grauen Bürolandschaft, hin zu einem lebenswerten Innenstadtviertel, ist das Ziel, das bei der Vereinsgründung vor zehn Jahren ausgerufen wurde – weshalb der Jahresbericht im Wesentlichen aus einer Liste von Baustellen besteht. Von denen gab und gibt es viele. Die augenscheinlichste ist die zum Neubau des Hospitalhofs, für den im Februar 2013 das Richtfest geplant ist. Einen Kurzspaziergang weiter ist das Hotel Warburg bereits renoviert. Dage-

gen stockte die Arbeit an einem Neubau am Hospitalplatz wegen der Insolvenz eines Generalunternehmers. Das ist nur ein Auszug dessen, was als Zeichen der Erneuerung gelistet ist.

Als aktuelle Aufgabe haben sich die Vereinsmitglieder auferlegt, sich selbst und die Bewohner an den Plänen für die Verschönerung von Wegen und Plätzen zu beteiligen. Denn bisher sind es ausschließlich Privatbesitzer, die im Quartier Baustelle um Baustelle eröffnen. Als zusätzliche Aufgabe für die fernere Zukunft gilt dem Forum, die Entwicklung zu verhindern, die unter dem Schlagwort Gentrifizierung zusammengefasst wird – dass sich also das Wohnen in einem modernisierten Quartier derart verteuert, dass letztendlich dessen alteingesessene Bewohner infolge der steigenden Preise verdrängt werden. eck



Im Sommer ist der Grundstein für den neuen Hospitalhof gelegt worden. Foto: Zweigarth



STN 21.02.2013

## Neue Fußgängerzone bei Hospitalkirche

Stadt hat Ideen weiterentwickelt –  
Keine Bordsteine mehr notwendig

VON JOSEF SCHUNDER

**STUTTGART.** Im Stuttgarter Hospitalviertel wird der Autoverkehr weiter zurückgedrängt als bisher geplant. Nach dem neuesten Konzept des Amtes für Stadtplanung und Wohnen soll im Bereich des Hospitalplatzes – also zwischen Gymnasiumstraße und Büchsenstraße bis hin zur Heustraße – eine Fußgängerzone eingerichtet werden.

Die früher diskutierten Fragen, ob mit drei Zentimeter hohen Bordsteinen Fahr- und Gehbereiche abgegrenzt werden und ob für Sehbehinderte ein Leitsystem mit Tastmöglichkeiten nötig ist, seien damit hinfällig, erklärte der Verkehrsplaner Arne Seyboth im Gemeinderatsausschuss für Umwelt und Technik, der dem Konzept zustimmte. Nicht nur für die Müllautos sollen die Poller, die in Höhe der Gymnasiumstraße die Hospitalstraße für den allgemeinen Verkehr blockieren sollen, überwindbar sein. Auch für die Anwohner sollen ihre Häuser mit dem Fahrzeug erreichbar sein. Deswegen rechnet Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle auch nicht mit Protesten, wenn die Stadtverwaltung demnächst die Anwohner zur Ausgestaltung der Pläne anhören will.

Das neue Konzept sei lobenswert und entspreche den Wünschen des Bezirksbeirats Mitte, sagte Kienzle auf Anfrage, „es passt zum neuen Hospitalhof und ist eine deutliche Aufwertung des öffentlichen Raums im Hospitalviertel“.



STN 19.03.2013

# Hospitalhof wächst, Kirche muss warten

Der Neubau der evangelischen Bildungseinrichtung soll vor Ostern 2014 eingeweiht werden – Richtfest am Donnerstag

Eigentlich sollten die Hospitalkirche und der Hospitalhof gleichzeitig fertig sein. Doch während der Neubau im Zeit- und Kostenrahmen liegt, gibt es für die Kirche noch nicht einmal einen Bauantrag. Das Denkmalamt hält die Sanierungspläne der Architekten für zu radikal.

VON CARMEN WEISS

**STUTTGART.** Es läuft wie am Schnürchen: 90 Prozent der Aufträge für den Neubau des Bildungszentrums Hospitalhof sind bereits vergeben, die Bauarbeiten sind im Zeitplan, und leurer als die geplanten 23,13 Millionen Euro wird das Projekt nach jetzigem Stand nicht. Am kommenden Donnerstag, 21. März, wird Richtfest gefeiert. Ende März soll auch der neue Leiter des Hospitalhofs feststehen. „Das Glück des Tüchtigen ist mit uns“, sagt Kirchpfleger Herrmann Beck. Keine Insulten, keine lange Probestriebe, keine unangenehmen Überraschungen. Vor Ostern 2014 soll der Ort der Bildung, Kultur und Spiritualität als Mittelpunkt des Hospitalviertels in der Stuttgarter Stadtmitte öffnen.

## Die Bäume vor der Südwand des Kirchenschiffs sollen weichen

Einen Wermutstropfen gibt es für den Bauherrn, die Evangelische Gesamtkirchengemeinde, und die Architekten des Büros Lederer, Ragnarsdóttir und Oei doch: Der Bau der Hospitalkirche wird in diesem Jahr nicht mehr in Angriff genommen. „Die Gespräche mit dem Denkmalamt verzögern die Sanierung“, sagt Ulrich Hangleiter, Vorsitzender des Bauausschusses der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde. Der spätgotische Chorraum des Baumeisters Aberlin Jörg sollte für neue Gottesdienstformen angepasst werden. Ein neues Farb- und Beleuchtungskonzept, eine neue Heizung und eine verbesserte Akustik sieht der Plan vor. Darüber hinaus sollen die Stufen zum Altar und alle Emporen entfernt, die Kirchenbänke durch Stühle ersetzt werden. „So können wir flexibler auf die jeweilige Veranstaltung reagieren“, sagt Stadtdiökan Hans-Peter Ehrlich.

Das Denkmalamt hält die geplanten Veränderungen für zu radikal. „Ein Baugesuch mit dieser Maximallösung würden wir ablehnen“, sagt Steffi Fürmli vom Denkmalamt. Eine Kirche lebe durch die verschiedenen Zeitschichten, die in ihrer Architektur



Die Südwand des Kirchenschiffs mit den Spitzbögen ist noch heute als Denkmal erhalten. Der Neubau verlängert sie um zwei weitere Fenster. Foto und Visualisierung: Büro Lederer

erkennbar sind. „An den Emporen der Hospitalkirche sieht man, welchen hohen Stellenwert sie als geschützter Ort nach dem Krieg hatte“, so Fürmli. In letzter Zeit gebe es immer häufiger derartige Anfragen. Im Falle der Hospitalkirche habe das Amt einen Kompromissvorschlag gemacht, in dem beispielsweise eine Empore erhalten bleibt. Bauherr und Architekten seien aber nicht darauf eingegangen.

Strittig war bis vor kurzem auch, was mit den Bäumen auf dem Platz vor der Kirche an der Hospitalstraße geschieht. „Wir haben uns mit der Stadt darauf geeinigt, dass wir zunächst neue Bäume auf der gegenüberliegenden Seite pflanzen“, sagt Architekt Arno Lederer. Sind diese groß genug, werden die an der Fassade abgeholt. „Es wäre schade, diese einzigartige historische Fassade zu verstecken“, so Lederer.

## Hintergrund

### Das Hospitalviertel

- Als Hospitalviertel bezeichnet man das Gebiet zwischen Fritz-Eisas-, Schloss- und Theodor-Heuss-Straße in der Innenstadt. Das Quartier beheimatet viele öffentliche Einrichtungen wie Schulen, die Synagoge, das Renzler-Theater und den Hospitalhof.
- An der Stelle des heutigen Hospitalhofs existierte Ende des 15. Jahrhunderts ein Dominikanerkloster mit Kirche im Mittelpunkt des Viertels.
- 1536 wurde das einzige Kloster Stuttgarts nach der Reformation aufgelöst, die Kirche wurde evangelisch. Im Gebäude richtete die Stadt ein Hospital ein. Daher der Name Hospitalviertel.



Der große Saal im Innern des Hospitalhofs

- Im Zweiten Weltkrieg wurden das ehemalige Kloster und die Kirche bei Luftangriffen zerstört. Der Chor der Kirche wurde neu aufgebaut. Die Südwand des Kirchenschiffs mit den Spitzbögen blieb als Mahn- und Denkmal stehen.
- Seit 1980 wird der Hospitalhof als Bildungseinrichtung genutzt. Der Neubau des Zentrums ist das größte Bauprojekt der Evangelischen Kirche in Stuttgart und kostet 23,13 Millionen Euro. Acht Millionen Euro kommen aus der Kasse der Gesamtkirchengemeinde. Zwei Millionen Euro hat die Landeskirche zugesichert, sechs Millionen Euro werden aus dem Ausgleichsstock zugewiesen, und weitere sechs Millionen Euro sollen ausgenommen werden. (STN)

- Das Richtfest für den Neubau des Hospitalhofs findet am kommenden Donnerstag, 21. März, von 13 Uhr an statt. Der Zugang befindet sich an der Büchsenstraße 33. Wer sich mit einer Spende am Neubau der Bildungseinrichtung beteiligen will, kann sich auf der Internetseite [www.hospitalhof.de](http://www.hospitalhof.de) informieren oder per E-Mail eine Spendenkarte anfordern: [spenden.hospitalhof-neubau@elk-wue.de](mailto:spenden.hospitalhof-neubau@elk-wue.de)

STN 22.03.2013

## Halbzeit für den Mittelpunkt des Hospitalviertels

**STUTTGART (ev).** Lange Zeit war das Hospitalviertel ein vergessener Teil Stuttgarts. Nur auf der Parkplatzzuche verirrte sich mancher in diese Ecke. „Das wird sich mit dem neuen Hospitalhof ändern“, sagte Baubürgermeister Matthias Hahn am Donnerstag beim Richtfest des neuen evangelischen Bildungs- und Kulturzentrums. Vor rund einem Jahr begannen die Bauarbeiten auf dem Gelände zwischen Gymnasium-, Büchsen- und Hospitalstraße. Im Frühjahr 2014 soll das Zentrum eröffnet werden.

Beim Richtfest warfen die Besucher einen ersten Blick in das 9000 Quadratmeter große Gebäude. Dessen Foyer ist wie ein Kreuzgang angelegt und erinnert an das Dominikanerkloster, das hier einst stand. Hier soll auch ein Café entstehen. Der große Saal im zweiten Stock bietet Platz für rund 1000 Menschen. Hier sollen Konzerte oder Tagungen der Landessynode stattfinden. Im Galeriegeschoss befinden sich Seminar- und Büroräume, im fünften Stock gibt es weitere Büros für Beratungsstellen und Verwaltung. Noch in diesem Jahr soll der Platz vor der Hospitalkirche saniert werden. Dann sollen auch die Parkplatzzuher weichen. Für rund zwei Millionen Euro wird hier eine Fußgängerzone eingerichtet.



Mehrere hundert Besucher warfen beim Richtfest des Hospitalhofs einen Blick in den Rohbau des Bildungs- und Kulturzentrums. Foto: Max Kovalenko



STZ/STN 25.03.2013



### Im Hospitalviertel wächst Neues und Altes zusammen

**S-Mitte** Am Donnerstag begingen die Bauverantwortlichen – von Trompetenklingen und einem Kinderchor begleitet – das Richtfest der Hospitalhofs. „Baustellen zeigen das, was werden soll. Gute Architektur vereint Geschichte und lebendige Gegenwart“, sagte Städtdekan Hans-Peter Ehrlich. Der Hospitalhof steht auf den Über-

resten des einzigen Dominikaner-Klosters in der Stuttgarter Innenstadt. Die erhaltenen Spitzbögen fließen in die Architektur des Neubaus ein. Die Bauarbeiten begannen im Juli 2012 und sollen im Frühjahr 2014 beendet werden. „Das Viertel ist mächtig in Bewegung geraten“, sagte Baubürgermeister Matthias Hahn. Die neuen Räu-

me wird die Landeskirche Württemberg beziehen und von hier aus ihre zukünftigen Weichenstellungen vornehmen. Doch nicht nur der Hospitalhof selbst bekommt ein neues Aussehen, auch seine Leitung wird erneuert. Monika Renninger, Pfarrerin der Erlöser-Gemeinde, tritt die Nachfolge von Helmut Müller an.

Text/Foto: Sebastian Ostendorf

STZ/STN 15.05.2013

## Die Beteiligung geht weiter

**S-Mitte** Die Zustimmung des Gemeinderats zur Umgestaltung des Hospitalplatzes steht kurz bevor. Nun wird über Details gesprochen.

**M**it Wohlwollen haben gestern die Stadträte im Ausschuss für Umwelt und Technik des Gemeinderats den Baubeschluss für die Umgestaltung des Hospitalplatzes zur Kenntnis genommen. Bereits am Montag hatte Stadtplaner Martin Holch den Bezirksbeirat über Kosten und Termine informiert.

Erst vor zwei Monaten hatte Holch dem Gremium die glückliche Nachricht überbracht, dass der Hospitalplatz anders als vorgesehen doch zur Fußgängerzone wird. Gut zwei Millionen Euro kostet die Umgestaltung, zu der zuletzt noch eine weitere Fläche vor dem St.-Agnes-Gymnasium hinzugekommen ist. Sofern der Gemeinderat morgen wie erwartet grünes Licht gibt, könnte noch 2013 mit dem Umbau begon-

nen werden. Wann genau der Startschuss fällt und in wie vielen Phasen der Umbau realisiert wird, hängt laut Holch auch von zwei Hochbauprojekten im Umfeld ab: dem Hospitalhof und einem Wohn- und Geschäftshaus in direkter Nachbarschaft.

Der Beteiligungsprozess zur Umgestaltung geht derweil am morgigen Donnerstag in die nächste Runde. Im Konferenzraum der Motor-Presse in der Leuschnerstraße 1 treffen sich Engagierte und Interessierte unter Federführung des Forums Hospitalviertel zur weiteren Planung. Dabei gibt es auch nach dem Beschluss im Gemeinderat noch Spielräume, zum Beispiel bei der Möblierung, der Nutzung und der Oberflächengestaltung. Der Beginn der Planungsrunde ist um 18.30 Uhr. *ben*



STZ 06.08.2013

## Wengerterhaus ist 100 Jahre älter als gedacht

**Geschichte** Das vor einem Jahr abgebrochene und eingelagerte Gebäude aus dem Hospitalviertel stammt mindestens aus dem Jahr 1550, wie eine Untersuchung des Holzes ergeben hat. Am früheren Standort ist seit dem Abriss gar nichts passiert. Von *Thomas Faltin*

**G**leich ums Eck wird kräftig gebaut: Beim neuen Hospitalhof ist der Innenausbau in vollem Gange. Daneben in der Firmhaberstraße 1 aber herrscht Stillstand: Vor einem Jahr ist dort ein historisches Wengerterhaus trotz Protesten von Historikern abgerissen worden, um einem Wohn- und Geschäftshaus Platz zu machen. Doch der angekündigte schnelle Baustart blieb aus – noch immer blickt der Passant in eine Grube, in der man noch Backsteine des Kellers erkennen kann.

Grund für den Stillstand dürften Streitigkeiten ums Geld sein. Der damalige Besitzer soll seit Monaten Raten an die Verkäuferin nicht mehr gezahlt haben. Mit dem Abbruchunternehmer traf sich der Eigentümer, der den Sitz seiner Objektgesellschaft mittlerweile nach Bayern verlegt hat, kürzlich dann vor Gericht. Dabei beklagte sich der damalige Besitzer auch über die Rutschschädigung, die er angeblich dadurch erlitten habe, dass der private Stuttgarter Denkmalschützer Peter Seydelmann

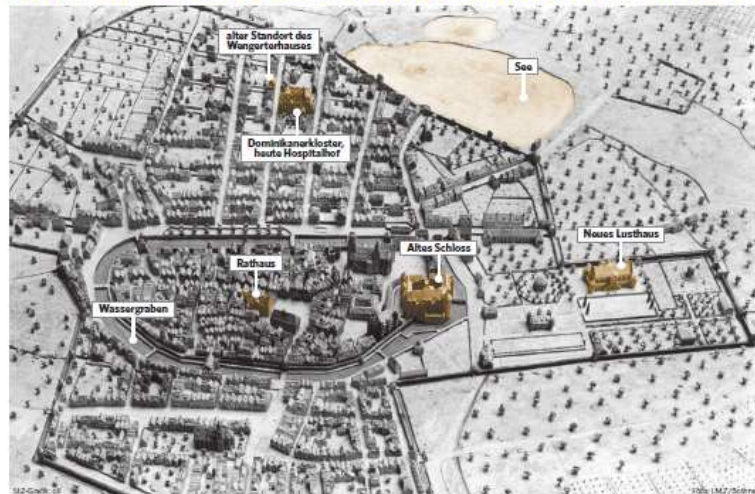
das Haus ohne seine Kenntnis gerettet habe und die Medien darüber berichtet hätten. Tatsächlich ist das Grundstück nun weiter verkauft worden, und zwar an die Firma Pro Contact in Leinfelden-Echterdingen. Dem Vernehmen nach will der Geschäftsführer Rainer Neumann das Projekt seines Vorgängers weiterführen; allerdings wurden bereits abgeschlossene Kaufverträge für einzelne Etagen wieder aufgelöst. Wann der Baubeginn sein wird, ist unbekannt – trotz mehrerer Anträge war keine Stellungnahme von Pro Contact zu erhalten.

Peter Seydelmann hatte im Juni 2012 eine Spezialfirma aus Oberschwaben damit beauftragt, das Gebäude Wand für Wand abzutragen und in einer Halle einzulagern. Er und auch der Anwalt des Abbruchunternehmers sind der Meinung, dass dem früheren Besitzer kein Schaden entstanden sei: Das Haus sei wie besprochen beseitigt worden, und das Grundstück war frei zur Bepflanzung. Ob das Abbruchmaterial auf die Deponie kam oder wiederverwertet wird, sei schließlich unerheblich.

Mittlerweile hat Seydelmann zwei Holzproben dendrochronologisch untersuchen lassen, um das wirkliche Alter des Gebäudes herauszufinden. Bisher hatte der Historiker Harald Schukraft das Baujahr aufgrund der Stilformen auf spätestens 1650 geschätzt. Nun hat die Probe an einem Balken ergeben, dass der Baum um das Jahr 1550 gefällt worden ist. Die Vorstadt um das Dominikanerkloster bestand damals erst seit knapp 100 Jahren; das Wengerterhaus lag beim Bau noch fast direkt am Stadtrand

(siehe Modell). Die zweite Holzprobe weist dagegen auf das 17. Jahrhundert. Vermutlich wurde dieser Balken also rund 100 Jahre nach dem Bau des Hauses ersetzt. Für Peter Seydelmann ist das aber noch nicht der Schlusspunkt der Recherchen. Er glaubt, dass das Haus deutlich älter sein könnte – um dies zu beweisen, müsse man aber die senkrechten Eckpfosten, die sehr robust waren und selten ausgetauscht wur-

STUTTGART UM 1600: DIE „REICHE VORSTADT“ NÖRDLICH DER ALTSTADT HEISST HEUTE HOSPITALVIERTEL



Das Grundstück an der Firmhaberstraße liegt seit einem Jahr brach.

Foto: Achim Zwiggardt

den, untersuchen. Im Moment sei dies nicht möglich, da man dazu die im Ganzen geborgenen Wände zerstören müsste. Jedenfalls ist Seydelmann nach wie vor überzeugt, dass das Wengerterhaus sehr erhaltenswert war. Für einen Großteil des Fachwerks sei Eiche verwendet worden, was auf eine sehr gute Qualität des Hauses hinweise. Und bis auf zwei Außenwände sei auch noch viel originale Substanz vorhanden.

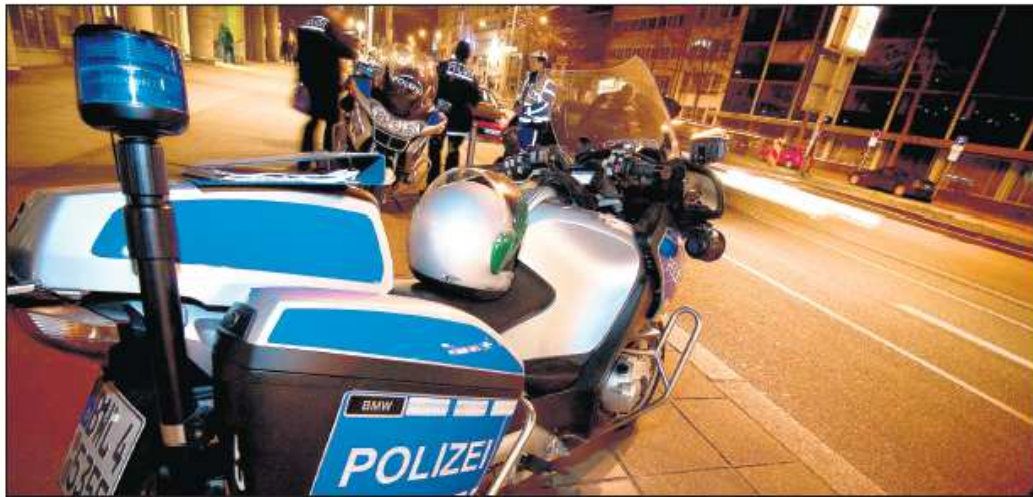
Die Denkmalbehörde Stuttgart hatte dem Gebäude im Jahr 1999 auf Antrag des Besitzers den Status des Denkmalschutzes entzogen, gerade weil nicht mehr viel authentische Substanz zu finden gewesen sei. Neu erstrahlen soll das Wengerterhaus in dem kleinen Ort Strümpfelbach bei Backnang, wo Seydelmann bereits den Katharinenhof, ein früheres Jagdhaus der württembergischen Könige, besitzt. Die Stadt unterstützt das Vorhaben, doch ein geeignetes Grundstück in der Ludwigsburger Straße, direkt in der Ortsmitte von Strümpfelbach, ist nun als neuer Standort ausgefallen. Um den gesetzlich vorgeschriebenen Abstand des Hauses zum Nachbargrundstück einzuhalten, hätte Seydelmann einen 1,5 Meter breiten Streifen vom Nachbar erwerben müssen. Doch der Eigentümer war nicht zum Verkauf bereit. Ein anderer angebotener Standort in der Hermann-Rensch-Straße gefällt Seydelmann nicht so gut, weil im Umfeld keine historischen Gebäude stehen.

Vorerst bleibt das Wengerterhaus also in der Lagerhalle in Oberschwaben. „Mit der Restaurierung kann man erst anfangen, wenn klar ist, wo das Haus seine neue Heimat findet“, sagt Peter Seydelmann.

Vorerst bleibt das Wengerterhaus also in der Lagerhalle in Oberschwaben. „Mit der Restaurierung kann man erst anfangen, wenn klar ist, wo das Haus seine neue Heimat findet“, sagt Peter Seydelmann.



STZ 03.09.2013



Kontrolle der Verkehrspolizei in der Theodor-Heuss-Straße. Die Polizei soll für die Überwachung mehr Kapazitäten bekommen

Foto: Max Kovalenko

**Hintergrund**

**Der Neue: Franz Lutz**

• **Der Präsident:** Franz Lutz ist seit 15. August neuer Stuttgarter Polizeipräsident. Am Montag wurde der 56-Jährige vom Innenminister Reinhold Gail (SPD) offiziell in sein Amt eingeführt. Lutz ist Nachfolger des am 16. Juni tödlich verunglückten Thomas Züfle. Das Polizeipräsidium Stuttgart ist mit 2600 Beschäftigten eine der größten Landesbehörden.

• **Die Stationen:** Lutz war zuletzt seit 2005 Leiter der Polizeidirektion Reutlingen und einer der Projektbeteiligten der baden-württembergischen Polizeireform des SPD-Innenministers. Eigentlich hätte Lutz



Neue Ära im Polizeipräsidium: Franz Lutz setzt Zeichen. Foto: Leif Pischowski

In diesem Rahmen Präsident des künftigen Polizeipräsidiums für die Landkreise Reutlingen, Esslingen und Tübingen werden sollen. Durch Züffles Unfalltod kam aber alles ganz anders.

• **Stuttgarter Erfahrungen:** Franz Lutz ist gebürtiger Stuttgarter. Seine ersten Schritte als Polizist machte er 1979 bei der Betriebskapitalpolizei. Von 1975 bis 1979 war er beim Polizeirevier Degerloch im Einsatz. Seine politische Heimat aber ist Reutlingen. Auch wenn er zwischen durch nach Stuttgart zurückkehrte: Im Innenministerium war er von 1993 bis 2002 unter verschiedenen Innenministern für die Organisation und Führungsfragen bei der Polizei mit zuständig. (wdo)

# Neuer Polizeipräsident will mehr Verkehrsüberwachung

Franz Lutz nimmt Verkehrspolizei unter die Lupe – OB Kuhn kontert: Forderung nach Alkoholverbot

Stuttgarts Autofahrer müssen mit mehr Polizei-Controllen als bisher rechnen – angesichts einer Rekordzahl von Unfällen im letzten Jahr. Der neue Polizeichef will die Kräfte bei der Verkehrsüberwachung bündeln.

VON WOLF-DIETER OBST

STUTTGART. 26.000 Unfälle in der Landeshauptstadt – so viele wie 2012 gab es noch nie. Franz Lutz, der neue Stuttgarter Polizeipräsident, der am Montag im Präsidium auf dem Pragastal offiziell in sein Amt eingeführt wurde, kann die Karambolagen nicht persönlich verhindern. Allerdings will er zur Vorbeugung beitragen – und in den Reihen der Verkehrspolizei die Überwachung stärken. „Da werden wir gerade einen Blick drauf“, sagt Lutz.

Dazu muss freilich umgeschichtet werden: Mehr Überwachung, weniger Unfallaufnahme. „Die Frage ist, ob die Unfallaufnahme vermehrt von den Revieren erledigt werden kann“, sagt Lutz. Bisher machen die Unfallermittler 45 Stellen aus, bei den Verkehrsüberwachern gibt es 75 Stellen.

Dabei geht es nicht um mehr Blitzer am Straßenrand, die möglichst viele Schnelfahrer erwischen sollen. Verkehrspolizeichef Roland Haider hatte vor Wochen die neue Philosophie der Polizei vorgestellt, auch aus dem Matuschuh der Tempokontrollen zurückzuschieben. Vielmehr will man sich auf die schweren Verkehrsverstöße konzentrieren. Bases ist in der Stadt nämlich nicht die Hauptursache für Unfälle – der Anteil beträgt nicht einmal fünf Prozent.

Mehr Kontrollen soll es dagegen an roten

Ampeln geben. Im Frühjahr gingen bereits mehr als 600 Rotlichtschilder ins Netz. Mit Laserstrahlen wird Jagd auf Buser gemacht, die über 40 km/h zu viel auf dem Tacho haben und an normalen Kontrollstellen durch einen Blitz vorgewarnt wurden wären. Die Zahl der Erweichten stieg binnen Jahresfrist prumpt um 60 Prozent.

Konzentration auf Wesentliche: Lutz weiß, dass man bei weniger Personal nur an den Strukturen etwas ändern kann, um Kräfte freizusetzen. Immerhin war er fast zehn Jahre lang im Innenministerium für verschiedene Reformen und Reorganisationsen diverser Minister zuständig.

**Der Polizeichef verspricht sich durch Präsenz in der Partyszene „eine dämpfende Wirkung“**

Mit seiner Forderung nach einem zeitlich und örtlich begrenzten Alkoholverbot muss er allerdings noch Überzeugungsarbeit leisten – vor allem bei Oberbürgermeister Fritz Kuhn (CDU). Am Rande der Amtseinführung verteidigte Lutz seinen Vorstoß: „Es muss doch möglich sein, mit Hilfe einer gesetzlichen Regelung an Brennpunkten agieren zu können“, so Lutz. Die Betonung liegt auf können: „Ein solches Verbot kann nur die letzte der möglichen Maßnahmen sein.“

Mit dieser Idee gegen Exzesse in der Vergnügungsszene liegt Lutz zwar voll auf der Linie von Ordnungsbürgermeister Martin Schairer (CDU), der eine ähnliche Forderung schon einmal im vergangenen Jahr erhoben hat. Lutz verweist auf Erfahrungen in Reutlingen, wo es ebenfalls eine oftmals ausufernde Partyszene im sogenannten Bernau-

dreieck zwischen Karlsru- und Oberamtsstraße gibt. „Dort gehen Polizei und Ordnungsdienste gemeinsam vor“, sagt Lutz. Die Präsenz habe durchaus „eine dämpfende Wirkung“.

Doch bei OB Kuhn stößt das Ansinnen des neuen Polizeipräsidenten auf wenig Gegenliebe. „Weil ich nicht überzeugt bin, dass das etwas bringt“, so Kuhn am Montag bei der Amtseinführung auf dem Pragastal. Die Befürworter eines solchen Verbots müssten unter anderem praktische Widersprüche auflösen: „Wenn ich dieser Tage über das Weinorigelände laufe, kann ich nicht gerade von einem Alkoholverbot in Stuttgart sprechen“, so Kuhn. Bei Exzessen dürfen Barboteller und Gastronomie nicht aus der Verantwortung entlassen werden. Freilich: Kuhn wirft dem neuen Polizeipräsidenten nicht den Fehlschuss nach. „Für ideologische Schmarotzer sind wir alle miteinander viel zu klug.“

Schließlich pflegt die Stuttgarter Polizei mit ihrer Linie des transparenten und konsequenten Handelns „eine moderne Umgangskultur“. Das bescheinigt zumindest Innenminister Reinhold Gail (SPD) den 2600 Beschäftigten. Dabei sei das Polizeipräsidium Stuttgart für 26.000 Unfälle und 59.000 Straftaten zuständig, täglich gingen 443 Notrufe ein.

Ob und was der neue Polizeipräsident noch bei der Kriminalpolizei ändern könnte, ist unklar. Die Schwerpunkte nicht Lutz jedenfalls richtig gesetzt: „Wohnungseinbrüche und Gewaltkriminalität“, so Lutz. Eine erste große Herausforderung wird der 3. Oktober sein: Der Tag der deutschen Einheit mit nationalen und internationalen Gästen wird dann zentral mit einer Großveranstaltung in Stuttgart gefeiert.



STN 05.09.2013

# Hospitalhof setzt auf neue Angebote

Am Neubau und am Programm wird noch kräftig gearbeitet

Läuft alles weiter nach Plan, kann der Hospitalhof in der Innenstadt Ende April eröffnet werden. Das neue Leitungsteam will in dem 23 Millionen Euro teuren Neubau auch neue Akzente im Programm setzen. Das geplante Café wird es in dem evangelischen Bildungszentrum allerdings nicht geben.

VON EVA FUNKLE

STUTTGART. An der Fassade aus hell gelbem Backstein stehen noch Gerüste. Doch die Hauptarbeiten für das neue Bildungszentrum der Evangelischen Kirche an der Büchsenstraße haben sich ins Innere verlagert. Dort hängen Kabel von der Decke, fehlen Böden. Die sanitären Einrichtungen müssen installiert und die Wände verputzt werden.

Obwohl alles noch Großbaustelle ist, wird das Konzept des Hauses erkennbar. „Das Bildungszentrum soll ein offenes Haus werden, in dem debattiert wird und in dem sich Menschen unterschiedlicher Religionen und Einstellungen begegnen können“, sagt Monika Renninger. Die 52-jährige Pfarrerin ist neue Leiterin des Hospitalhofs und für das Programm des Bildungszentrums nach der Eröffnung Ende April zuständig. Ihr Vorgänger, Pfarrer Helmut Albert Müller, ist in den Ruhestand getreten. Als Hospitalhof-Studienleiter zur Seite steht der Pfarrerin der 41 Jahre alte Diakon Rolf Ahlrichs. Im neuen Haus will das frisch gebackene Leitungsteam neue Akzente im Programm setzen. Statt einer Sommerpause soll es eine Sommerakademie geben, in der unter anderem Städtereisen angeboten werden. Und unter dem Motto „Hospitalhof aktuell“ soll die Stadtentwicklung diskutiert werden. Zwar sind Programm und Gebäude noch in der Bauphase. Ein Ziel steht aber fest: Nach der Anlaufphase sollen wieder rund 40 000 Besucher pro Jahr ins Haus kommen. Diese Zahl hat sich auf Grund der Einschränkungen durch den Neubau in etwa halbiert.

Das Foyer, durch das die erhofften 40 000 Tagungs-, Seminar- und Veranstaltungsbesucher in das Gebäude mit einer Nutzfläche von 9100 Quadratmeter strömen sollen, haben die Architekten des Stuttgarter Büros Lechner, Ragnarsdóttir und Oei wie einen Kreuzgang angelegt. Damit soll daran erinnert werden, dass im 15. Jahrhundert ein Kloster mit Kirche Zentrum des Viertels war. Die Spitzbogenfenster, die noch heute als Denkmal erhalten sind und dem Hospitalviertel Netz verleihen, haben die Architekten

zwar nicht nachgebaut. Aber sie haben bei zwei Fenstern im Foyer die Form verwendet, um die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu symbolisieren.

Das Leitungsteam sieht in der Architektur des Gebäudes die Idee des Bildungszentrums perfekt aufgegriffen: Der Eingangsbereich verbindet Hospitalkirche und Hospitalhof zum Ensemble. Dadurch werde klar, dass dies nicht irgendein Ort, sondern ein kirchlicher Ort ist, stellt Renninger fest. „Architektonisches Juwel“ des fünfgeschossigen Gebäudes ist laut Renninger der so genannte „große Saal“. Der reicht vom ersten Obergeschoss über zwei Etagen. Das Licht fällt über 39 runde Fenster, die wie die Bullaugen eines Schiffes aussehen, nach innen. Noch mehr Licht bekommt der riesige Raum



„Der Geist kann hoch steigen und das Denken sich frei entfalten“

Monika Renninger  
Hospitalhof-Leiterin



„Im Salon können Besucher und Kursleiter ein Glas Wein trinken“

Rolf Ahlrichs  
Hospitalhof-Studienleiter

durch ein Fensterband in der Decke. „Hier kann der Geist hoch steigen und das Denken sich frei entfalten“, schwärmt Pfarrerin Renninger. Drei Mal pro Jahr soll in dem Raum mit Platz für 850 Menschen die Landessynode, das Parlament der Evangelischen Kirche Württemberg, tagen. Außerdem sollen dort die großen Veranstaltungen und Vorträge zu verfolgen sein.

Geplant war nach dem Vorbild des Hauses der katholischen Kirche an der Königstraße auch ein Café. Das wurde gestrichen. „Das gastronomische Angebot im Hospitalviertel ist ausreichend. Wir wollen den Nachbarn keine Konkurrenz machen“, sagt Pfarrerin Renninger. Statt der großen Lösung mit öffentlichem Café soll es nun eine kleine Lösung mit interner Bewirtung geben. „Im so genannten Salon im Erdgeschoss können sowohl Besucher wie die 130 Mitarbeiter Frühstückspause einlegen und Seminarteilnehmer am Abend mit dem Kursleiter noch ein Glas Wein trinken“, versichert Ahlrichs.

Mit der Sanierung der Hospitalkirche wurde wegen Bedenken der Denkmalpflege noch nicht begonnen. Demnächst sollen aber zumindest die offenere Gestaltung des Innenraums angegangen und die Zahl der Plätze reduziert werden.



Der große Saal im neuen Hospitalhof ist zweigeschossig und hat Bullaugen

Foto: Peter Petsch

## Info

### Baustellenführung mit einer Portion Glück

- Das Evangelische Bildungszentrum Hospitalhof ist ein Zentrum für Erwachsenenbildung, Kunst und Spiritualität. Angeboten werden dort zum Beispiel Kurse und Seminare zur Weiterbildung und zur Persönlichkeitsentwicklung.
- Der Neubau an der Büchsenstraße kostet etwa 23,1 Millionen Euro. Trägerin und Bauherrin ist die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart.
- Wer sich für die Fortschritte des Baus inte-

ressiert, kann mit etwas Glück am Freitag, 13. September, an einer Baustellenführung teilnehmen. Die ersten 30 Anrufer, die sich am Montag, 9. September, zwischen 9 und 12 Uhr unter Telefon 07 11 / 20 68 - 1 50 melden, sind dabei.

Für alle, die finanziell beim Bau des Hospitalhofs mithelfen wollen, ist bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel ein Spendenkonto eingerichtet. Konto 100 400 130, BLZ 520 604 10. (fo)



STZ 24.09.2013

## Die Theodor-Heuss-Straße wird zur Fußgängerzone

**Verkehr** Für die Autofahrer werden die Einheitsfeiern in Stuttgart nächste Woche zum Belastungstest. *Von Erik Raidt*

Was würde passieren, wenn innerhalb von zwei Tagen in Stuttgart gleichzeitig der Weihnachtsmarkt, der Fischmarkt und das Weindorf stattfinden würde? Genau: in der Innenstadt herrschte Ausnahmezustand, der Verkehr würde vermutlich stundenweise zum Erliegen kommen und man könnte jedem, der in die City gelangen wollte, nur raten, das Auto zu Hause stehen zu lassen.

Rund um den 3. Oktober wird dieser Ausnahmezustand in Stuttgart eintreten: Die Stadt ist der Gastgeber für die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit. Dabei erwarten die Organisatoren während des Fests, das bereits am 2. Oktober beginnt, bis zu 400 000 Gäste in der Innenstadt, bei gutem Wetter womöglich mehr.

**Programm** Während der beiden Veranstaltungstage nimmt die Einheitsfeier große Teile der City in Beschlag: Die Theodor-Heuss-Straße verwandelt sich in eine Ländemeile, auf der sich die 16 Bundesländer präsentieren, auf der Königstraße dreht sich vieles um Kunst und Kultur, auf dem Schlossplatz singt bereits am Abend des 2. Oktober Max Herre. Weitere Veranstaltungen finden auf dem Markt- und dem Karlsplatz und im Oberen Schlossgarten statt. Die ganze Stadt wird zu einer Bühne, präsentiert wird ein bunter Mix aus Politik, Geschichte und Unterhaltung. Hochkarätige Gäste reisen an, zum Staatsakt in der Liederhalle wird unter anderem der Bundespräsident Joachim Gauck erwartet.

**Verkehrssperrungen** Wer öfter mit dem Auto durch Stuttgart fährt, weiß, wie stauanfällig der Cityring ist. Das System wird nun einem ultimativen Belastungstest unterzogen: Während der beiden Festtage wird die komplette Theodor-Heuss-Straße für den Automobilverkehr gesperrt, auch auf dem Rotebühlplatz heißt es für die Autofahrer: nichts geht mehr. In den Abendstunden des 2. Oktober wird zudem der Planietunnel für Fahrzeuge gesperrt. Daraus leiten die Planer im baden-württembergischen Staatsministerium, die Polizei und die Verantwortlichen in der Verkehrsleitzentrale folgende Botschaft ab: „Vermeiden Sie, soweit möglich, Fahr-

ten mit dem eigenen Auto durch die Stuttgarter Innenstadt.“

**Zeitdauer** Der Verkehr durch die City wird nicht nur an den Veranstaltungstagen massiv beeinträchtigt. Die Sperrung der Theodor-Heuss-Straße und des Rotebühlplatzes wird bereits am Samstag, 28. September, eingerichtet. Vom Rotebühlplatz aus können von diesem Tag an nur Anlieger oder Lieferanten in Richtung Hauptbahnhof fahren – für den Durchgangsverkehr wird das Gelände gesperrt. Die Veranstalter benötigen die Zeit für den Aufbau der Landes-pavillons. Auch am 4. Oktober könnte es während des Berufsverkehrs kritisch werden: Die Teilsperren in der City dauern bis zum 6. Oktober an.

**Zusatzangebote** Der Öffentliche Nahverkehr soll mit zahlreichen Zusatzangeboten

dafür sorgen, dass das Verkehrschaos auf den Straßen ausbleibt. Am Abend des 2. Oktober fahren zwölf zusätzliche Regionalzüge von Stuttgart aus in Richtung Aalen, Heilbronn, Mühlacker, Tübingen und Ulm – dadurch wird ein 30-Minuten-Takt angeboten. Bis 1 Uhr nachts werden bei den S-Bahnen der Linien 1 bis 6 längere Züge eingesetzt, um die Kapazität zu erhöhen. Ähnlich läuft es auch im Stadtbahnverkehr – hier verlängern die SSB den Zehn-Minuten-Takt in den Abendstunden und setzen längere Züge ein. Der VVS empfiehlt den Fahrgästen, bis zur Haltestelle Stadtmitte zu fahren und nicht am Hauptbahnhof auszusteigen – dies sei sinnvoll, weil viele Besucher des Volksfests am Hauptbahnhof ankommen und nach Cannstatt umsteigen werden. Auch am 3. Oktober gilt: es fahren mehr Regionalzüge, längere S-Bahnen und mehr Stadtbahnen.



Die Autofahrer werden bereits auf das Großereignis hingewiesen.

Foto: Achim Zweygarth

**Weitere Tipps** Die Integrierte Verkehrsleitzentrale (IVLZ) informiert im Stadtgebiet auf Displays über konkrete Sperrungen und gibt aktuelle Verkehrshinweise. Wer mit dem Auto anreist, kann einen von 110 Park-and-Ride-Anlagen im Verbundgebiet ansteuern und dort in die Bahn umsteigen. Das Bosch-Parkhaus am Flughafen macht ein Angebot zum Bürgerfest: Alle für zwölf Euro gelösten Parktickets gelten bei der Weiterfahrt auch als VVS-Tages-Tickets für bis zu fünf Personen. Die STZ wird im Vorfeld der Einheitsfeier ausführlich über das Programm und die Verkehrsbehinderungen berichten – unter anderem mit einer großen Infografik.

➔ Weitere Informationen gibt es unter [www.tag-der-deutschen-einheit.de](http://www.tag-der-deutschen-einheit.de)



STZ 25.09.2013

# Knöllchen bald auch in der Nacht

**S-Mitte** Der Bezirksbeirat fordert, beim Parkraummanagement in der Innenstadt die Stellflächen rund um die Uhr zu kontrollieren, damit die späten Partygäste abgeschreckt werden. *Von Sybille Neth*

**I**m Stadtbezirk Mitte soll es künftig keinen gebührenfreien Parkplatz mehr geben. Das ist der erklärte Wunsch des Bezirksbeirats. Sollte der Stuttgarter Gemeinderat die Mittel für das flächendeckende Parkraummanagement zur Verfügung stellen, werden die Autofahrer voraussichtlich von Oktober 2015 an nach dem Vorbild im Stuttgarter Westen überall zur Kasse gebeten.

Auf seiner Tour durch alle Bezirksbeiräte der Innenstadt und Bad Cannstatt stellte der Leiter des Referats Städtebau und Umwelt, Stephan Oehler, am Montag den Bezirksbeiräten in Mitte die Vorlage für die Beratungen im Gemeinderat vor. Sofort erteilte er Kritik von der Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle (Grüne). Sie konnte in der Vorlage keine Antworten auf die Anfragen des Gremiums finden. „Wir hatten doch auch über mögliche Gebühren für Motorräder und Roller gesprochen.“

Daneben war die Erhöhung der Parkgebühren in Mitte diskutiert worden. Der Beibehaltung der „Brötchentaste“ würde der Bezirksbeirat noch zustimmen, aber ansonsten solle es keinerlei kostenlose Parkmöglichkeiten mehr geben, fasste Kienzle das Votum des Bezirksbeirats zusammen. Erst wenn der Gemeinderat der Vorlage, die als Kostenübersicht gedacht ist, zustimme, könne in den Bezirken die Planung der Details beginnen, betont Oehler. „Informationsveranstaltungen und die Gründung eines Unterausschusses können erst nach dem Gemeinderatsbeschluss erfolgen“, erklärte der Referatsleiter.

Das so genannte Bewohner-Mischungsprinzip soll auch in Mitte beibehalten werden. Das bedeutet, dass Anwohnern und Besuchern die gleichen gebührenpflichtigen Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Anlieger bezahlen 30,70 Euro pro Jahr für ihren Ausweis. Besucher parken ab 67 Cent in der Stunde oder für 6,50 Uhr für einen ganzen Tag. Pro Parkscheinautomat muss die Stadt 7000 Euro investieren. Für den Bezirk Mitte fallen dafür 1,2 Millionen Euro Kosten an.

Hinzu kommen die Kosten für die Wartung und die Überwachung des Parkraummanagements zwischen acht und 22 Uhr – außer sonntags. Dies kritisierten die Bezirksbeiräte als völlig unzureichend. „Wir haben ein großes Problem mit den Betriebszeiten“, hob Ansgret Breitenbücher (Grüne) hervor. „Bei

## Hospital- und Heusteigviertel haben in der Innenstadt eine Sonderstellung.

### DIE GEBÜHRENZONE SOLL SPÄTER BIS ZUR BEZIRKSGRENZE REICHEN



dieser Regelung gibt es ab 22 Uhr für die Partybesucher kostenlose Parkplätze.“ Insbesondere im Heusteigviertel würden nächtliche Besucher dann auch noch auf den heute reservierten Anwohnerparkplätzen ihre Autos abstellen können. Auch Rita Krattenmacher (SÖS/Linke) setzte sich für eine 24-Stunden Überwachung des Parkraummanagements ein und verwies auf den Schützenplatz im Kernviertel. „Bei Festen parken hier auch Besucher. Ich sehe das an den Kennzeichen. Diese Leute kommen ja erst nach 22 Uhr.“

Veronika Kienzle wies auf die Sondersituation des Hospitalviertels als bevorzugten Parkraum der Besucher der Theodor-Heuss-Straße hin. Christian Wulff (FDP) mahnte an, dass die Ausweitung der Betriebszeiten in der City „essenziell und haushaltsrelevant“ seien. Dass die

Innenstadt ein Sonderfall sei, räumte Oehler zwar ein, betonte aber, dass dies in der Beratungsvorlage nicht berücksichtigt werden könne. „Die Überwachung nachts ist schwierig und teuer“, warnte er.

Schließlich befürwortete das Gremium der Vorlage doch einstimmig, stellte neben der Überwachung während der ganzen Nacht jedoch weitere Bedingungen. So soll das Gebiet um das Milaneo ins Parkraummanagement einbezogen werden. Bisher ist dieser Bereich ausgespart. Außerdem soll über die räumliche Ausweitung des überwachten Parkens nachgedacht werden, denn das Parkraummanagement reicht insbesondere im Süden nicht ganz bis zur Bezirksgrenze. Auch die Ausnahmeregelungen für Anwohner, die nur Gelegenheitsfahrer sind ohne eigenes Auto sowie für Zweiräder soll nach der Verabschiedung durch den Gemeinderat in einem Unterausschuss beraten werden.